Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden, Kaden & Comp., Nr. 1288.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden.

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn monatlich 6.00 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 18.00 M., unter Kreuzband für Deutschland monatlich 8.50 M. Einzelnummer 30 Pf.
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Anzeigenpreis: die 9gespaltene Kolonelzeile 2.00 M., Familienanzeigen 1.50 M., die 3gespaltene Reklamezeile 6.50 M. Bei mehrmaliger Aufgabe Ermäßigung. Anzeigen sind im voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen. Für Belegexemplare 30 Pf.

Nr. 6 | Dresden, Sonnabend den 8. Januar 1921 | 32. Jahrg.

Eine deutschnationale Regierung?

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die sozialdemokratische Presse, der in diesem Falle die unabhängige zugezählt werden mag, beschäftigt sich sehr lebhaft mit der gespannten politischen Situation und den sich aus ihr ergebenden taktischen Möglichkeiten. Man glaubt zwischen den Äußerungen einzelner Organe und Parteivertreter Widersprüche konstatieren zu können, wo es sich um Verschiedenheiten der Ausdrucksweise und Grade des Temperaments handelt. So glaubt z. B. die Freiheit die Sozialdemokratische Partei bei einem Widerspruch ertappt zu haben, weil der Vorwärts eine Politik, die bewußt die Deutschnationalen ans Ruder bringt, als eine Frivolität bezeichnet, während Genosse Löbe in Breslau sagte, eine teilweise von Deutschnationalen gebildete Regierung sei „nicht durchweg als ein Unglück“ zu betrachten.

Die Unterschiedlichkeit der Betrachtungsweise hier und dort ist klar. Der Vorwärts spricht von einem Fall, den man bewußt herbeigeführt. Löbe spricht von einem Fall, der eintritt. Es ist zweierlei, auf eine deutschnationale Regierung hinzuarbeiten und, wenn man sie nicht verhindern kann, sich mit ihr in einer Weise auseinanderzusetzen, die schließlich zum Nutzen für die eigne Sache wird.

In diesem Sinne ist es richtig, daß eine deutschnationale Regierung letzten Endes auf dem Weg der dialektischen Entwicklung ihrem Gegenteil, der Sozialdemokratie, nützlich werden könnte. Aber die Voraussetzung für die Möglichkeit einer solchen Entwicklung ist eben, daß die Sozialdemokratie zuvor alles getan hat, um die deutschnationale Machtergreifung zu verhindern und daß sie dabei unterlegen ist. Hätte sie zuvor die Gelegenheitsmacherin der Reaktion gespielt und ihr selber geholfen, zur Macht zu gelangen, dann könnte sie auf einen solchen Nutzen nicht mehr rechnen. Man würde ihr dann bei jedem Wort der Kritik, das sie gegen das bestehende System richtet, sagen, daß sie es selbst gewesen sei, die ihm zur Geltung verholfen habe.

Darum bleibt es richtig, daß die Sozialdemokratische Partei eine vorhandene Regierung nicht stürzen kann, ohne sich zu fragen, ob die Folge dieses Sturzes eine politische Entwicklung nach rechts oder nach links mit sich bringen wird. Man muß überhaupt mit der Auffassung aus der alten Zeit brechen, eine außerhalb der Regierung stehende Partei könne niemals eine andre Aufgabe haben, als den Sturz der Regierung zu betreiben. Die französische Republik hat eine lange Periode durchgemacht, in der die Regierungen alle paar Monate wechselten. Was ist damit erreicht worden? Daß überhaupt niemand mehr die augenblicklich im Amte befindlichen Regierungen ernst nahm, daß der bureaukratische Staatsapparat seinen mechanischen Gang ging und jede Steuerung vom Ministerzimmer aus vollständig versagte. Durch die Häufigkeit der Ministerstürze wurde der ganze Parlamentarismus zum Puppenspiel.

Eine solche Entwicklung kann am wenigsten uns in Deutschland [illegible], wo wir es mit einem aus der Kaiserzeit überkommenen vorwiegend konservativen Beamtenkörper zu tun haben. Die Willkür des Parlaments bedeutet den Absolutismus der Bureaukratie.

Darüber, daß eine auf einer stabilen Mehrheit beruhende sozialdemokratische Regierung unser Ziel sein muß, kann natürlich gar kein Streit bestehen. Auch mit dieser Regierung werden wir als Partei wahrscheinlich nicht immer zufrieden sein, aber immerhin ist sie für uns die denkbar beste. Regierungen, an denen bürgerliche Parteien beteiligt sind, oder die ganz aus bürgerlichen Parteien bestehen, werden uns naturgemäß stets viel mehr Anlaß zu Unzufriedenheit bieten. Darum dürfen wir uns aber nicht auf den Standpunkt stellen: Wir stürzen diese bürgerliche Regierung, und was danach kommt, ist uns gleichgültig.

Es muß uns im Gegenteil sehr wichtig sein, was nach der gegenwärtigen Regierung kommt, wenn sie von uns gestürzt wird oder wenn sie ohne unser Hinzutun fällt. Eine Weiterentwicklung des Regierungskurses nach rechts kann innere und äußere Katastrophen bedeuten, darum dürfen wir uns nicht mit der Schuld beladen, sie herbeigeführt zu haben. Diese Verantwortung wollen wir schon andern überlassen, die vielleicht glauben, es leichter mit ihr nehmen zu können. Wenn aber ohne unsre Schuld, nachdem wir alles in unsern Kräften Stehende getan haben, um sie zu vermeiden, eine deutschnational geführte Regierung ans Ruder kommt, dann haben wir uns wenigstens die Position geschaffen, von der aus wir sie mit der allergrößten Aussicht auf Erfolg bekämpfen können.

Es ist weit gekommen, daß die Frage, wie man sich zur Eventualität einer politischen Machtergreifung durch die Deutschnationalen stellen solle, heute in der Arbeiterschaft erörtert werden muß. Wir sollten dabei wenigstens etwas Schreck und Scham darüber empfinden, daß es durch die Uneinigkeit der Arbeiter so weit gekommen ist. Besser wird es nicht, solange sich nicht wieder die ganze Masse, von einigen Splittern abgesehen, die unschädlich draußen herumrumoren mögen, unter den Fahnen der alten Sozialdemokratischen Partei zusammenfindet.

•

Zweifellos haben wir von Tag zu Tag mehr Veranlassung, mit der gegenwärtigen Regierung unzufrieden zu sein. Wir werden wahrscheinlich, wie schon bisher, auch in Zukunft sehr entschiedene Kritik an dem Verhalten der Regierung Fehrenbach üben müssen. Möglicherweise werden sich die politischen Kämpfe so verschärfen, daß die Stellung der Regierung Fehrenbach unhaltbar wird. Eine andre Frage ist, ob wir es bewußt darauf anlegen sollen, die Regierung zu stürzen. [illegible] unsers Berliner Mitarbeiters [illegible], darf man eine Regierung, wenn man mit ihr unzufrieden ist, nicht ohne Weiteres zu Fall bringen, sondern man muß sich darüber klar sein, was nach dem Sturz der Regierung kommt.

Monarchistenrummel in Bayern

Der Lokalanzeiger meldet:

München, 7. Januar. König Ludwig von Bayern vollendet heute auf seinem Schloß Wildenwart im Chiemgau sein 76. Lebensjahr. In Passau fand ihm zu Ehren am gestrigen Dreikönigstage die Weihe der vom Frauenverein gestifteten Landesfahne der bayerischen Königspartei statt mit öffentlicher Auffahrt in die Stadtkirche zum Festgottesdienst und unter sympathischer Teilnahme der Bevölkerung sowie zahlreicher Abordnungen aus Bayerns Gauen. Selbst die Kohlenbergleute von Peißenberg in Oberbayern, wo die Königspartei [illegible] eine Ortsgruppe gegründet hat, sandten eine Abordnung. Der Leibregimentsverein aus München und der Verein des ehemaligen 11. Infanterieregiments von der Tann aus Regensburg hatten Abordnungen zur Fahnenweihe geschickt. Bei der Feier im Rathaus erweckte der Redner unbeschreibliche Begeisterung. Viele hatten des heutigen Geburtstages des Königs gedacht und eine große Anzahl Telegramme aus allen Landesteilen, besonders aus der Pfalz, die mit besonderer Begeisterung aufgenommen wurden, war eingegangen. Die Anwesenden unterschrieben eine Glückwunschadresse an den König.

München, 7. Januar. In München wurde heute zum Geburtstage des Königs in der Theatiner-Hofkirche eine Messe gelesen, der die Prinzen und Prinzessinnen sowie Mitglieder der früheren Hofgesellschaft beiwohnten.

Wir bringen diese Meldungen, weil sie die Unverfrorenheit der Reaktion illustrieren. Die Arbeiterschaft kann auf all das nur eine Antwort geben: Die Einheitsfront der sozialistischen Massen!

•

Escherich-Enten

In bürgerlichen Blättern ist zu lesen:

Wie die Bayerische Nationalzeitung von unterrichteter Seite erfährt, ist der Plan zu einer neuen Räterepublik in Bayern in allen Einzelheiten [illegible], darunter auch die Besetzung der obersten Regierungsstellen. Es werde dadurch die Gefahr, die durch eine Entwaffnung der Einwohnerwehren in Bayern heraufbeschworen werde, weiter beleuchtet.

So wird's gemacht! Wenn die Reaktion ins Gedränge kommt, muß der spartakistische Popanz herhalten! In Wirklichkeit ist Bayern nie ferner von der Räterepublik gewesen als gegenwärtig, und wenn in Frankreich die Auffassung vorherrscht, daß die Einwohnerwehren in Bayern wie in Ostpreußen als Hort der monarchistischen Reaktion gedacht sind, so ist diese Auffassung richtig. Die deutsche Arbeiterschaft fordert die Beseitigung der Escherich-Armee und wird sich darin von keinerlei Enten irremachen lassen.

Wulle will warten

Der völkische Verwandlungskünstler Dr. Maurenbrecher hat sein Amt als Leiter der Alldeutschen Deutschen Zeitung mit der Veröffentlichung eines schwülstigen Programms angetreten. Nebenbei wies er darauf hin, daß der letzte Wechsel in der Leitung nur eingetreten sei, weil eine Doppelbelastung des Leiters mit Redaktionsführung und Parlament nicht tunlich sei. Das hat den abgetakelten Teutonen Wulle in Ärger versetzt, er verbreitet folgende Erklärung:

Zur Steuer der Wahrheit, auf die sich Herr Dr. Maurenbrecher mit Recht beruft, möchte ich nur folgendes feststellen: Herr Dr. Maurenbrecher ist erst seit einigen Tagen Hauptschriftleiter, kann die Verhältnisse also noch nicht übersehen, sonst wäre er wahrscheinlich in seinen Behauptungen vorsichtiger gewesen, zumal er nach Mitteilungen in den Dresdner Blättern seine sonntäglichen Predigten und seine [illegible] Vorträge ruhig weiter abhält. Diese „Doppelbelastung“ des neuen Mannes, die mit der Zeitung nichts zu tun hat, verträgt alle das Blatt. Ich will nicht ohne zwingenden Grund auf die Geschichte meines Rücktritts in der Öffentlichkeit zurückkommen, bitte aber die Gegenseite dringend, sich die gleiche Zurückhaltung aufzuerlegen. R. Wulle, Mitglied des Reichstags.

Wulle will also warten, aber wenn seine Konkurrenten in der Deutschnationalen Partei nicht aufhören, ihn zu ärgern, wird er reden. Und dann kann sich die Welt auf einen [illegible] gefaßt machen und staunen — soweit sie die in Frage kommenden Herrschaften überhaupt ernst nimmt.

Amerika gegen Frankreichs Besetzungsgelüste

Paris, [illegible] Die Radioagentur veröffentlicht folgendes Telegramm aus Washington: Die Regierung der Vereinigten Staaten prüft augenblicklich, welche Stellung sie eventuell einnehmen wird, angesichts des Verlangens der französischen Regierung, von Deutschland die strikte Durchführung der in Spaa vereinbarten Entwaffnungsklausel zu verlangen. Das Staatsdepartement habe seine Ansicht über eine eventuelle Besetzung des Ruhrgebietes zu erkennen gegeben. Der Standpunkt der Vereinigten Staaten scheine über diesen Gegenstand der zu sein, Deutschland in dem Maße, in dem die Umstände es ihm gestatten, eine neue Frist zu gewähren.

Es wäre für gewisse Kreise des deutschen Volkes eine [illegible] gute Lektion, wenn sie eine Regierung unter deutschnationaler Führung erhielten. Diejenigen, die sich heute von den Phrasen der Wulle, Maurenbrecher, Gräfe und Konsorten gefangen nehmen lassen, würden dann sehen, daß auch diese Leute Deutschland aus seiner Not nicht befreien können. Vom agitatorischen Standpunkt aus könnte uns eine unter deutschnationalem Einfluß stehende Regierung nur recht sein, aber für das deutsche Volk wäre sie eine schwere Gefahr. Kommen die Deutschnationalen zu noch größerem Einfluß als jetzt, so würden die letzten Reste der [illegible] fallen, die Teuerung würde gesteigert, das Elend der Massen noch größer werden, und [illegible] muß die Sozialdemokratie ein Zustandekommen einer solchen Regierung möglichst verhindern.

Der Schlüssel zu unserer ganzen politischen Situation liegt in den Händen der Unabhängigen. Das Ziel der Sozialdemokratie muß es sein, eine Regierung mit starkem [illegible] Einfluß zustande zu bringen, und eine solche Regierung ist jetzt nur möglich, wenn die Unabhängigen bereit sind, sich am Reichskabinett zu beteiligen. Wüßten wir schon, daß wir auf die Hilfe der Unabhängigen rechnen könnten, dann wäre es für uns an der Zeit, auf einen möglichst baldigen Sturz der gegenwärtigen Regierung hinzuarbeiten, damit diese durch eine neue Regierung ersetzt werden kann, in der die beiden sozialistischen Parteien beteiligt sind. Von der Haltung der Unabhängigen wird es also abhängen, ob Deutschland in der nächsten Zeit sein [illegible] oder ob die Arbeiterschaft auf die Regierung im Reiche den ihr gebührenden Einfluß erhält.

Frankreich und das Ruhrgebiet

Eigne Drahtmeldung

Washington, 8. Januar. Die französische Regierung übersandte der Regierung der Vereinigten Staaten eine Erklärung, in der es heißt, daß sie nicht die Absicht habe, das Ruhrgebiet zu besetzen oder die deutsche Besatzungszone auszudehnen. Sie müsse sich aber das Recht vorbehalten, zu verlangen, daß Deutschland seinen Verpflichtungen in der Entwaffnungsfrage im Sinne des Friedensvertrags nachkomme. Das amerikanische Staatsdepartement erklärt dazu, daß es gegenwärtig keine Mitteilungen über die Haltung der Vereinigten Staaten in dieser Angelegenheit machen könne.

Baden und Württemberg

Eigne Drahtmeldung

Karlsruhe, 8. Januar. Die Vereinigung Badens und Württembergs wurde gestern auf einer Konferenz der Sozialdemokraten beider Länder in Mühlacker behandelt. Er- [illegible] waren [illegible] badische und 18 württembergische Vertreter. [illegible] der Schwäbischen Tagwacht grundsätzlich keine [illegible] gegen die Vereinigung. Einmütig erkannte [illegible] die Notwendigkeit der Vereinigung an. [illegible] daß der Vereinigungsgedanke von dem Willen der Bevölkerung beider Länder getragen sein müsse und daher nicht [illegible] behandelt werden könne. Die große wirtschaftliche und finanzielle Not der nächsten Zukunft würde in kurzer Zeit die Erkenntnis zum Durchbruch bringen, daß man sich den Luxus getrennter Verwaltung und Gesetzgebung nicht mehr leisten dürfe.

Dr. Mayer bleibt in Paris

Eigne Drahtmeldung

Berlin, 8. Januar. Wie wir erfahren, wird unser Pariser Botschafter Dr. Mayer auf dem Posten bleiben. Er hatte vor kurzem darum gebeten, abberufen zu werden, da er sich bei seiner [illegible] auf seine Person [illegible] diplomatischen [illegible] in Frankreich [illegible]. Auf das dringende Ersuchen der Reichsregierung, auf seinem Posten zu bleiben, hat Dr. Mayer sein Abschiedsgesuch zurückgenommen.

Simons in Essen

Eigne Drahtmeldung

Berlin, 8. Januar. Reichsminister Dr. Simons hat sich gestern nach Essen begeben, um mit dem Bergarbeiterführer Hue und mit Vertretern der rheinländischen Industrie einige Fragen zu besprechen, die auch den Gegenstand der Brüsseler Konferenz bilden. Der Minister wird Montag von seinem Urlaub in Berlin zurückerwartet. Am Montag wird auch der Führer der deutschen Abordnung in Brüssel, Staatssekretär Bergmann, in Berlin sein, um neue Instruktionen für die am 13. Januar beginnende Wiederaufnahme der Brüsseler Verhandlungen entgegenzunehmen.

Asquith über den Völkerbund

Paris, 8. Januar. Wie der Matin aus London meldet, hat sich Asquith im Verlaufe eines Vortrages auch über den Völkerbund ausgesprochen. Die Tagung des Völkerbundes sei [illegible] Ergebnissen gewesen. Als Ursache bleibe [illegible] habe Asquith die Tatsache ermittelt, daß der Völkerbund durch eine kleine Gruppe von Großmächten, nämlich den Völkerbundsrat, in den Schatten gestellt würde.

Arbeitsaufnahme bei Opel

Mainz, 8. Januar. Die Arbeiter der Automobilfabrik von Opel in Rüsselsheim haben heute die Arbeit wieder aufgenommen. Die Zahlung einer Wirtschaftsbeihilfe ist von der Firma abgelehnt worden.

SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19210108/1
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Die Reichsfinanzen

[illegible]

Die „Partei der Bonzen“

[illegible]

Die Mietsteuer im Reichswirtschaftsrat

[illegible]

Englisch-russisches Handelsabkommen

[illegible]

Handelspolitische Erhebungen

[illegible]

Westungarn und die Entente

[illegible]

Verständigung mit dem Deutschen Beamtenbund

Berlin, 7. Januar. Im Verlaufe des Vormittags [illegible] Verhandlungen über die [illegible] der Zentralverbände aus den Verbänden [illegible] Deutschen Reichsbahnbeamten und den Eisenbahner-Berufsverbänden [illegible] Verhandlungen zu einer Verständigung [illegible] Die Verhandlungen gingen [illegible] Verhandlungen zu einer [illegible] Verständigung [illegible] Die Verhandlungen mit den Vertretern der Reichsregierung [illegible] Verständigung [illegible] Es hat sich gezeigt, daß die Grundlagen [illegible] des Reichsfinanzministers und bei Kenntnis [illegible] Verhandlungen mit den Dienstvertretungen [illegible] haben werden.

Das Fiasko der Vermögensbesteuerung

[illegible]

Es mag z. B. der Reiger einig einer [illegible] Bemerkung, die vor dem Krieg [illegible] Vermögen [illegible] Es gibt [illegible] Es mag [illegible] Es gibt [illegible] Es gibt [illegible]

Eine weitere sehr wichtige Ursache [illegible] der auf die Kriegsgewinnler [illegible] Vermögensbesteuerung bildet die Verschlechterung der Vermögensverhältnisse. Wenn alle die Jahre [illegible] die Kriegsgewinnler [illegible] und die [illegible] Kriegsgewinnler [illegible] Es gibt [illegible]

Eine [illegible] kommen noch die außerordentlichen [illegible] Lasten einer auch nur annähernd richtigen und [illegible] Vermögensermittlung.

Ganz besonders kommen diese Unsicherheit und Unsicherheit der Bewertungsvorschriften bei der Vermögensabgabe. Wenn auch hier im Kreis in der [illegible] der Konjunktur durch die Zwangsmaßnahmen erhöht werden ist, so wird doch auch diese Abgabe [illegible] und außerordentlich [illegible] Es [illegible] Kriegsgewinnler [illegible] Es [illegible] Es [illegible] Es [illegible]

Es kommen dann noch die außerordentlichen [illegible] Lasten einer auch nur annähernd richtigen und [illegible] Vermögensermittlung.

Ganz besonders kommen diese Unsicherheit und Unsicherheit der Bewertungsvorschriften bei der Vermögensabgabe. Wenn auch hier im Kreis in der [illegible] der Konjunktur durch die Zwangsmaßnahmen erhöht werden ist, so wird doch auch diese Abgabe [illegible] und außerordentlich [illegible] Es [illegible] Es [illegible] Es [illegible]

Die Gründung der Dresdner Volksbühne

[illegible]

Konzerte

[illegible]

Oberschl[illegible]

London, [illegible]

[illegible]

Theater

[illegible]

Systems von Verweisungen auf das Besitzsteuer- und Wehrbeitragsgesetz, wonach nämlich der Anfangs- und Endwert landwirtschaftlicher Grundstücke für die Vermögenszuwachssteuer nach dem Ertragswert von 1913 zu berechnen ist. Man kann bezweifeln, ob diese Bestimmung, die das Reich voraussichtlich um Milliardenbeträge [illegible] wird, im vollem Bewußtsein ihrer Tragweite erlassen worden ist. Ihre Wirkung ist, daß, während normalerweise die Vermögenszuwachsabgabe nach dem Nominalwert berechnet wird, das heißt also während allgemein der wegen der Papierwährung nur scheinbare Zuwachs als wirklicher Wertzuwachs versteuert werden muß, die Landwirtschaft zum Realwert berechnen kann. Trotz allen Wertsteigerungen ist also der landwirtschaftliche Besitzer im allgemeinen von der Entrichtung der Vermögenszuwachsabgabe entbunden. Kein Wunder, wenn die Landwirtschaft diese Begünstigung nun auch für das Reichsnotopfer für sich in Anspruch nimmt und verlangt, daß auch der Veranlagung zum Reichsnotopfer nur der Friedenswert zugrunde gelegt werde.

„Einige wenig klare und auf alle Fälle nicht maßgebende Wendungen, die bei der Beratung der Reichsabgabenordnung über den Begriff der ‚ungewöhnlichen Verhältnisse' gefallen waren, sich zunutzemachend, stellt sie sich nun auf den Standpunkt: wir befinden uns seit Kriegsausbruch in ungewöhnlichen Verhältnissen, sehen daher von diesen ganz ab und legen dem Reichsnotopfer den Friedenspreis zugrunde! So sind auf Anraten der Steuerberatungsstellen der landwirtschaftlichen Berufsvertretungen offenbar ziemlich allgemein im ganzen Reich die Reichsnotopfererklärungen für die Landwirtschaft tatsächlich abgegeben worden. Man hat den Wehrbeitragswert eingesetzt, womöglich vermindert, um Abzüge für Wertminderungen an Gebäuden und am Viehbestand, grundsätzlich also den Ertragswert von 1913, der, wie nicht übersehen werden darf, damals in Preußen überwiegend noch von landrätlichen Veranlagungskommissionen und sicherlich nicht allzu viel abweichend von dem für dieselben Güter überkommenen Ergänzungssteuerwert angesetzt wurde, wie er sich unter diesen Kommissionen und der wohlberechneten Entbindung vom Deklarationszwang seit Jahrzehnten herausgebildet hatte und der hinter dem wirklichen Wert schon damals durchschnittlich sicher ganz erheblich zurückstand. Dies also ist der Wert, den die Landwirtschaft jetzt, im Jahre 1920, einsetzt, wo ihre wirtschaftliche Ueberlegenheit über die andern Stände wahrlich riesengroß geworden ist, wo die Landwirte ihre Jahrzehnte langen Schulden fast durchweg abtragen konnten, wo die Großgrundbesitzer Bankguthaben mit sechsstelligen Ziffern und die kleineren und mittleren Bauern vielfach einen in Koffern und Milchkannen aufgestapelten Bargeldvorrat haben, dessen Größe sie auf einige Tausend Mark gar nicht angeben können. Diesen Wert setzen auch die großen Standesherrschaften für ihre Wälder ein, in denen ihnen ein Reichtum von Dutzenden und manchmal auch Hunderten von Millionen in den letzten Jahren recht eigentlich zugewachsen ist."

Die Art, wie die Landwirtschaft bis jetzt ihrer Notopferpflicht genügen zu wollen scheint, so resümiert sich Professor Bühler, sei ein ebenso großer Hohn auf den Grundgedanken dieses Gesetzes, wie die Erklärungen der meisten Kriegsgewinnler aus Handel und Gewerbe. Selbständige Handels- und Gewerbebetriebe wirklich den Absichten des Gesetzes entsprechend zu fassen, sei angesichts der unklaren Wertermittlungsvorschriften, in die das Reichsfinanzministerium durch seine in mehr als einer Beziehung unsicheren Erlasse weitere Verwirrung gebracht habe, kaum möglich. Die Landwirtschaft aber sei dabei, unter Ausnutzung der für sie gegebenen Bestimmungen, aus denen ihre grundsätzliche Freilassung von der Vermögenszuwachsabgabe, wenn auch vom Gesetzgeber nicht klar angeordnet, doch gefolgert werden konnte, sich auch dem Reichsnotopfer zum überwiegenden Teil zu entziehen, so daß als wirksam erfaßte eigentlich wohl nur gewisse Gruppen von Festbezahlten bleiben. Wenn nicht in Beziehung auf die Wertermittlung an Stelle der jetzigen Verwirrung in aller Bälde volle Klarheit geschaffen und nicht außerdem in Verbesserung der Verwaltung noch bedeutende Fortschritte erzielt würden, werde wohl der ganz überwiegende Teil der Kriegsgewinne, die erfaßt werden sollten, in Wirklichkeit nicht erfaßt werden.

Oberschlesien und Wiedergutmachung

London, 7. Januar. In einer heute veröffentlichten Erklärung des Reuter-Bureaus heißt es: Die offiziellen englischen Kreise vermögen nicht einzusehen, warum die französische Presse wegen der angeblichen Meinungsverschiedenheiten zwischen der englischen und der französischen Regierung Kommentare wie die letzten veröffentlicht. Die englische Regierung ist vollkommen davon überzeugt, daß man gelegentlich der nächsten Zusammenkunft der alliierten Ministerpräsidenten zu der Einsicht kommen werde, daß über alle wesentlichen Punkte vollkommenes Einverständnis herrsche.

England vermag auch nicht einzusehen, daß schwerwiegende Meinungsverschiedenheiten in den einzelnen Fragen entstehen sollten. In diesem Zusammenhang [illegible] bezüglich der nächsten Konferenz der Ministerpräsidenten, doch ist man der Ansicht, daß, falls die Brüsseler Finanzkonferenz ihre Arbeit bis zum 16. Januar aufnehmen würde, die Entschädigungsfrage wahrscheinlich noch keinen genügenden Fortschritt gemacht haben wird, um den Gegenstand einer endgültigen Entscheidung auf der Pariser Konferenz zu bilden.

Die Frage der Volksabstimmung in Schlesien wurde nicht berührt, obwohl die Bestimmung der außerhalb Schlesiens Wohnenden noch nicht geklärt ist. Der Besitz irgendwelcher Teile von Schlesien wird nicht notwendigerweise jenem Teil zufallen, der die Mehrheit der Stimmen gelegentlich der allgemeinen Abstimmung haben wird. Diese ganze Frage bleibt noch einer endgültigen Regelung vorbehalten. Wenn die Volksabstimmung sofort stattfinden würde, müßte man dennoch drei Monate warten, bis das Ergebnis festgestellt sei. [illegible] wie die Frage der Entschädigung sich in einer mehr oder weniger entscheidenden Form bei der Pariser Konferenz darstellen könne.

Das Echo de Paris erklärt hierzu, daß im [illegible] Reuter-Kommuniqué manches dunkel sei, da man die Frage der Abstimmung in Oberschlesien mit der Entschädigungsfrage verknüpfen wolle. [illegible] von drei Monaten zur Abhaltung der Abstimmung [illegible], sei es unmöglich, [illegible] bis zum 1. Mai 1921 festgestellt werden soll.

Die Ausgleichszahlungen

Einer Pariser Meldung des Excelsior zufolge haben die deutschen Vertreter [illegible] Erklärung abgegeben, Deutschland werde seine Ausgleichszahlungen vor dem 15. Januar wieder aufnehmen.

Deutsches Reich

Französische Justiz im Rheinland

Landau, 7. Januar. Das französische Kriegsgericht verurteilte den Jagdpächter [illegible] in Germersheim, der als Leiter [illegible] Waffen und Munition bei sich aufgestapelt hatte, zu zwei Jahren Gefängnis und 10000 Mark Geldstrafe. Der Verurteilte war von Deutschen bei den französischen Behörden angezeigt worden.

Mainz, 7. Januar. Das französische Kriegsgericht verurteilte den Kommunisten Schilling aus Höchst a. M. wegen Aufreizung französischer Soldaten zur Revolte, begangen durch Verbreitung einer bolschewistischen Flugschrift, zu drei Jahren Gefängnis und zu einer erheblichen Geldstrafe. Der Kommunist Glaab aus Worms wurde wegen Einfuhr verbotener Schriften in das besetzte Gebiet zu einem Monat Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Wegen derselben Straftat erhielt der Kommunist Stickelberg aus Mainz unter Bewilligung mildernder Umstände 500 Mark Geldstrafe.

Mannheim, 7. Januar. Wie die Badische Landeszeitung meldet, wurde auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft ein junger Schiffer, der vor kurzem von dem Hotel zum Löwen in Oberlahnstein, in dem zwei französische Offiziere wohnten, die französische Trikolore herabriß, in Mannheim verhaftet.

Aufhebung des Verbots gegen die Orgesch in Schlesien

Der Breslauer Polizeipräsident hatte am 22. Oktober vorigen Jahres gegen den Heimatschutzverband verfassungstreuer Oberschlesier (Orgesch) ein Verbot erlassen, weil seine Tätigkeit gegen das Vereinsrecht verstoße. Auf die von der Leitung der Organisation dagegen erhobene Klage hob der Breslauer Bezirksausschuß am Freitag nach formeller Feststellung ohne sachliche Verhandlung das Verbot auf.

Die Aburteilung der Kriegsverbrechen und Kriegsverbrecher ist, wie aus der soeben erschienenen Geschäftsverteilung des Reichsgerichts hervorgeht, dem zweiten Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig überwiesen worden. Ein Termin in diesen Sachen wurde bisher noch nicht festgesetzt. Voraussichtlich wird noch einige Zeit vergehen, bis die erste Sache dieser Art zur Verhandlung gelangt.

Ausland

Tschecho-Slowakei

Kommunistenprozesse

Prag, 8. Januar. Bei dem ersten Hochverratsprozeß wegen des Kommunistenputsches wurden Strafen von einem bis vier Monaten [illegible] verhängt.

Angst vor Polen

Prag, 7. Januar. Man beschäftigt sich hier lebhaft mit den polnischen Truppenansammlungen, die von der Grenze gemeldet werden und von denen man annimmt, daß sie einen feindselige Charakter gegen die Tschecho-Slowakei tragen.

Verleumdergesindel!

Dem Wirtschaftsminister Schwarz wird uns folgendes mit der Bitte um Veröffentlichung mitgeteilt:

Kaum war bekannt geworden, daß mir der Arzt zur Wiederherstellung meiner Gesundheit einen mehrmonatigen Aufenthalt in [illegible] verordnet hatte, da tauchten schon in den verschiedensten Teilen unseres Vaterlandes jene finsteren Gesellen auf, die ihre Verleumdungs- und Ehrabschneidereien nun einmal nicht lassen können. Da werden Gerüchte kolportiert, wonach ich „an [illegible]schiebungen usw. beteiligt" sei. [illegible] sei mein bester Freund gewesen, und es wäre lediglich [illegible], daß er rechtzeitig habe verduften können. Andere behaupten, daß ich im Ausland für viele hundert Millionen Waren eingekauft und mir dabei eine 10prozentige Provision ausbedungen hätte. In meiner engeren Heimat — im Zittauer Bezirk — wollen Leute, obwohl sie mich dort täglich einigemal sehen, genau wissen, daß ich bereits „mit vielen Millionen ausgerissen sei und einen sicheren Schlupfwinkel im Ausland gesucht hätte". Nebenher laufen noch Gerüchte, die man bisher gegen einige Reichsminister verbreitet und die man kurzer Hand auf mich überträgt, wonach ich „ohne einige Flaschen Champagner täglich überhaupt nicht mehr leben" könne. Regelmäßig müßte mich „mein Chauffeur nachts zwischen 2 und 3 Uhr in einem bewußtlosen Zustand abliefern". Weitere Verleumdungen sind gar derart gemein, daß sie sich der öffentlichen Wiedergabe entziehen! Es sollte mich nicht wundern, wenn noch Gerüchte auftauchen, daß ich ein halbes Dutzend Raubmorde und ähnliche Delikte auf dem Gewissen hätte.

Als [illegible], so sagt man heraus, wären dem Gesamtministerium bekanntgeworden, und es hätten, damit ein großer öffentlicher Skandal vermieden würde, die Minister der Sozialdemokratischen sowie der Unabhängigen Partei einmütig beschlossen, mich auf Grund eines „beschafften" ärztlichen Attestes sofort zu beurlauben.

Bisher habe ich es abgelehnt, mich mit dem Gesindel der Verleumder näher zu befassen. Ich habe nach dem Grundsatz gehandelt, daß, wer Schmutz angreift, sich besudelt. Ich werde diesem meinem Grundsatz auch treu bleiben und nur einige Burschen aus dem Heer der Verleumder herausgreifen, um ihnen Gelegenheit zu geben, ihre Verleumdungen vor Gericht zu beweisen.

Ueber mein Tun und Treiben bin ich in erster Linie dem Landtag und nur der Partei Rechenschaft schuldig. Daß an den obengenannten Gerüchten auch nicht ein einziges Wort wahr ist, erachte ich eigentlich für überflüssig, besonders zu betonen. Wenn ich es trotzdem tue, dann in der Erwartung, daß mir meine Freunde einmal einige von den Verleumdern namhaft machen.

Letzte lokale Nachrichten

Eingemeindung von Loschwitz und Blasewitz

Wie wir hören, ist die Eingemeindung von Loschwitz und Blasewitz in einer Konferenz des Ministeriums des Innern grundsätzlich beschlossen worden. Sie soll so beschleunigt werden, daß sie in etwa zwei Monaten abgeschlossen sein wird.

Devisenkurse

Berlin, 7. Januar. (Amtlich.)

		7. 1. Geld	7. 1. Brief	6. 1. Geld	6. 1. Brief
Holland	100 Gulden	2322.65	2327.35	2315.15	2319.85
Schweiz	100 Frank	1118.85	1121.15	1108.85	1111.15
Wien (alte)	100 Kronen	—	—	—	—
Wien (neu gestempelt, abgest.)	100 Kronen	15.55½	15.59½	15.60½	15.64½
Prag	100 Kronen	81.74½	81.07½	81.60	81.80
Spanien	100 Peseten	904.—	906.—	961.—	976.—
Brüssel-Antwerpen	100 Frank	456.25	457.25	454.50	455.50
Italien	100 Lire	251.70	252.30	253.20	253.80
London	1 Pfd. Sterl.	253.45	254.05	251.70	252.30
Newyork	1 Dollar	71.91½	72.20½	71.54½	71.70½
Paris	100 Frank	431.80	432.70	434.55	435.45

Zürich, 7. Januar. Devisenkurse. Berlin 8.90, Wien 1.45, Prag 7.15, Holland 207.75, Newyork 649.75, London 23.65, Paris 38.50, Italien 22.50, Brüssel 41, Kopenhagen 106, Stockholm 134, Christiania 105, Madrid 86.50, Buenos Aires 225.

Wasserstände der Moldau, Iser, Eger und Elbe

	Pegel	6.	7.		Pegel	6.	7.
Moldau	Budweis	—14	—10	Elbe	Brandeis	—90	—75
Moldau	[illegible]	—4	—12	Elbe	Melnik	+45	+42
Iser	Jungbunzlau	+55	+24	Elbe	Leitmeritz	—44	—58
Eger	Laun	+24	+22	Elbe	Aussig	+50	—72
Elbe	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Elbe	Dresden	—60	—73

sich schon in dieser Spielzeit von den A-Konzerten zurückhalten. Da auch Busch nicht kommen konnte, mußte man also einen andern auswärtigen Kapellmeister zu Gaste laden: es kam Franz von Hoeßlin, der kürzlich [illegible] in Mannheim als Nachfolger Furtwänglers verpflichtet wurde. Man muß wissen, daß der auch einmal bei Jaques Dalcroze studiert hat, um seine oft übertriebenen Gesten zu verstehen, die mehr als Ausdruck seines eigenen Nacherlebens der Musik statt als Zeichen für die Musiker zu gelten haben. [illegible] Klavierkonzert Es-Dur [illegible] Einfühlung an [illegible] Elly Ney [illegible] Wilhelm Groß, „Serenade" und „Tanz" [illegible] Bruckners Romantischer Sinfonie [illegible]

E. K.

Theater

In der letzten Aufführung von Und Pippa tanzt übernahm für die erkrankte [illegible] die Rolle der Pippa und führte sie mit gutem Gelingen durch. Sie wird sie auch in der Wiederholung des Stückes am nächsten Donnerstag spielen.

Dresdner Kalender

Theater am 9. und 10. Januar. Opernhaus. Sonntag: Mignon (6). Montag: Die verkaufte Braut (Volksaufführung) (7). — Schauspielhaus. Sonntag: [illegible] Pygmalion (7½). Montag: Des Meeres und der Liebe Wellen (7). — Albert-Theater. Sonntag: [illegible] (3), Lumpazivagabundus (7½). Montag: Der Compagnon (7½). — Zentral-Theater. Sonntag: [illegible]. Montag: [illegible] — Residenz-Theater. Sonntag: [illegible]. Montag: Boccaccio (7).

Die musikalische Kapelle der Sächsischen Staatstheater [illegible]

Der Verein für Völkerkunde veranstaltet am 11. Januar einen Vortragsabend [illegible]

Katholische Hofkirche. Sonntag, vormittags 11 Uhr: Messe von [illegible] Schubert, Graduale: [illegible]

Ein Oberschlesier-Konzert [illegible]

[illegible] am 12. Januar, 7 Uhr, in der [illegible]

Erich Ponto [illegible] seinen Vortragsabend „Deutscher Humor" [illegible] Mittwoch den 12. Januar [illegible]

Bund der Kunstfreunde. [illegible]

[illegible]

Kleine Mitteilungen

Kunst und Staat. [illegible]

[illegible]

VVK Dienstag den 11. Januar, nachmittags 5 Uhr: Sitzung des Gesamtvorstandes im Volkshaus, Zimmer 5.

Die Reichsfinanzen

Berlin, 7. Januar. [illegible] des finanzpolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrates [illegible] daß das Kabinett im Einverständnis des Finanzministers beschlossen hat, den Forderungen der Eisenbahner entgegenzukommen. [illegible]

[illegible] eventuellen Bewilligungen auch der Lohnsätze [illegible] würden.

[illegible] Tarifzerhöhungen [illegible] Mehrbetrag von [illegible] siebzehn Milliarden [illegible]

[illegible] können die zukünftigen Fehlbeträge des Reiches namentlich nach Ablieferung der Entschädigungen an die Feinde nicht gedeckt werden. [illegible]

[illegible] Es wurde beschlossen, diesen Punkt auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen zu setzen.

In seinem Schlußwort [illegible] Bernhard [illegible] wirklichen Sanierung der deutschen Finanzen [illegible]

Englisch-russisches Handelsabkommen

Nach einer Havasmeldung aus London meldet Reuter, daß [illegible] Lord Curzon hat an Tschitscherin eine Note gerichtet, in der [illegible] werden, durch die die Sowjetregierung verpflichtet wird, sich [illegible] in bestimmten Gebieten jeder englandfeindlichen Propaganda zu enthalten.

Antibolschewistische Erhebungen

Wie Havas aus Konstantinopel erfährt, werden aus dem Kaukasus, aus Turkestan und aus der Ukraine allenthalben Erhebungen gegen die Räteregierung gemeldet.

Westungarn und die Entente

Budapest, 7. Januar. [illegible] Eine Note der Pariser Botschafterkonferenz, betreffend Westungarn, [illegible] der Uebernahme und Uebertragung dieser Gebiete [illegible] Botschafterkonferenz habe [illegible] treten würde. Die [illegible] Uebergabe werde durch Vertreter [illegible]

[illegible] in Oedenburg [illegible] Zu dieser Note wird von zuständiger Stelle folgende Erklärung gemacht: Es steht fest, daß es schädlich und überflüssig [illegible] Tendenzmeldungen [illegible] als Ultimatum hinzustellen. [illegible] Friedensvertrages [illegible] Ungarn [illegible] zum Ausdruck.

Verständigung mit dem Deutschen Beamtenbund

Berlin, 7. Januar. Im Verlaufe des Freitags [illegible] im Reichsfinanzministerium Besprechungen über [illegible] Deutschen Beamtenbundes und der Eisenbahner-[illegible] stattgefunden, an denen u. a. außer dem [illegible] Reichsverkehrsministerium [illegible] nach langen Verhandlungen zu einer [illegible] auf der Grundlage der im Reichs- [illegible] mit den Eisenbahnerorganisationen [illegible] bis auf einen Punkt, in dem der [illegible] Beamtenbund glaubte, keine Bedenken nicht [illegible] Es sind nunmehr die Grundlagen geschaffen [illegible] Reichsfinanzministers und des Reichs- [illegible] nachdem zuvor Verhandlungen mit den Ländervertretern stattgefunden haben werden.

Das Fiasko der Vermögensbesteuerung

Wenn auch das finanzielle Ergebnis der Finanzreform des Jahres 1919 sich heute noch nicht annähernd übersehen läßt, weil die meisten der neu geschaffenen Steuern noch nicht einmal veranlagt, geschweige denn bezahlt sind, so läßt sich doch leider bereits mit Sicherheit feststellen, daß die beiden großen Abgaben vom Vermögen, die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs und das Reichsnotopfer, die einen der Grundpfeiler bilden sollten für den Wiederaufbau der deutschen Finanzen, in keiner Weise die Erwartungen erfüllen werden, die man auf sie gesetzt hat. Die Gründe dieses bedauerlichen Mißerfolges macht Professor Dr. Bühler, Münster, in der Zeitschrift Recht und Wirtschaft zum Gegenstand einer kritischen Untersuchung, die in mancher [illegible] bemerkenswert ist und deren Lektüre den zuständigen Stellen [illegible] gelegt werden kann.

Die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs [illegible] Begründung des [illegible] während des Krieges erzielten [illegible] den Betrag von [illegible] Mark übersteigenden Vermögenszuwachs zum Ziel hatte, [illegible] Steuerpflichtige [illegible] entsprechend erfüllt, keineswegs zur Einziehung der großen „Kriegsgewinne" führen. Die Hauptursache dieses Versagens sieht Professor Bühler darin, daß die Steuergesetzgebung an einem der wichtigsten Wirtschaftsprobleme, der Geldentwertung, mit geradezu erstaunlicher Ahnungslosigkeit vorübergegangen ist. Der Stichtag der Vermögenszuwachssteuer, als welcher bekanntlich nach längerem Schwanken der 30. Juni 1919 gewählt wurde, war gerade in die Anfangszeit der allerstärksten Geldentwertung gefallen. Das hatte zur Folge, daß für alle in realen Gütern, in Grundstücken, Wäldern, Fabriken, Warenlagern usw. angelegten Vermögensbesitz, dessen Wert in den folgenden Monaten noch um ein Mehrfaches gestiegen ist, der auf jenem Stichtag errechnete Steuerbetrag [illegible] die Zahlung der Steuer wenigstens bevorzugt [illegible] gemacht". Professor Dr. Bühler führt dafür folgendes Beispiel an:

Es mag z. B. der Besitzer eines jener kleinen Sägewerke, die vor dem Kriege vielfach dem Erliegen nahe waren, aus dem Kriege aber durchweg als gutes Geschäft hervorgingen, [illegible] seinem [illegible] Vermögen am 30. Juni 1919 nach dem [illegible] gemeinen Wert, d. h. dem Verkaufswerte durchaus richtig zu einer Million angegeben haben; [illegible] 50 000 Mark [illegible] 80 Proz. [illegible] zahlt [illegible] Mark von 4 Millionen [illegible] 80 Proz. [illegible] 20 Proz.

Eine zweite, nicht minder tiefgreifende Ursache [illegible] der auf die Kontingentierung der Kriegsgewinne [illegible] Steuergesetzgebung bildet die Verzögerung der Steuereinziehung. Mehr als ein Jahr lang [illegible] die Kriegsgewinnler Zeit, sich auf die drohenden [illegible] einzurichten, und sie benützten sie, um in der [illegible] mit dem ihnen einstweilen noch belassenen Kriegs[illegible] Abgabe im voraus wieder hereinzubekommen. „[illegible] hat die Zeit von 1919 und 1920 mit ihrem [illegible] Warenhunger, dem Valutasturz und den Möglichkeiten grenzenloser Preisaufschläge einzigartige Möglichkeiten [illegible] auch reichlich aufs ergiebigste ausgenutzt worden [illegible] ergibt sich denn: ein großer Teil der Kriegsgewinnler [illegible] sich in der Tat über die Höhe der Vermögensabgabe [illegible] denn das Publikum hat sie ihnen [illegible] auch in Gestalt von Preisaufschlägen auf viele Gebrauchsartikel bezahlt". Aehnliches gilt auch für das Reichsnotopfer. Der Stichtag dieser Abgabe fand zwar die Geldentwertung schon etwas weiter fortgeschritten. Diese [illegible] aber in der Folge doch noch erheblich gesteigert [illegible] sprechend hat sich die Belastung durch das Reichs[illegible] der Zeit, da es zu bezahlen ist, in Wirklichkeit stark [illegible]

Dazu kommen dann noch die außerordentlichen Schwierigkeiten einer auch nur annähernd richtigen und raschen Wertermittlung.

Ganz besonders kommen diese Unklarheit und [illegible] ständigkeit der Bewertungsvorschriften der Landwirtschaft zugute. Wenn auch diese im Krieg in der [illegible] der Konjunktur durch die Zwangswirtschaft erdrückt [illegible] dert worden ist, so sind doch auch ihre Erträge dem [illegible] wert nach außerordentlich gestiegen. Die Steigerung [illegible] landwirtschaftlichen Grundstückspreise und Pachten [illegible] bei einen zuverlässigen Maßstab für die Preise [illegible] mit dem die Landwirtschaft künftig rechnet. Wenn [illegible] meint Professor Bühler, die durchschnittliche Steigerung [illegible] neuen Pacht- und Kaufpreise und damit der Ertrags[illegible] auf das Fünffache schätze, so greife man sicher [illegible] niedrig als zu hoch. Während aber der Besitzer [illegible] 100 000 M. Aktien, deren Wert nach dem Kriege auf [illegible] gestiegen ist, für einen Zuwachs von 200 000 [illegible] 80 000 M. besteuert wird, hat erstaunlicherweise der Besitzer [illegible] Hof in der gleichen Zeit und bei gleichen [illegible] 100 000 M. auf 300 000 M. im Werte gestiegen ist, [illegible] Pfennig an Vermögenszuwachssteuer zu zahlen. Auch dann nicht, wenn sein Hof mit [illegible] ständen jetzt nicht nur einen Wert von 300 000 M. [illegible] was der Wahrheit weit näherkommen dürfte, [illegible] von 500 000 M. oder 900 000 M. hat. Das steht [illegible] über die Vermögenszuwachs-Abgabe nicht etwa [illegible] aber es ergibt sich zwingend auf Grund eines [illegible]

[illegible] Systems von [illegible] Beitragsgesetz [illegible] landwirtschaftliche [illegible] steuer nach dem [illegible] Man kann [illegible] voraussichtlich [illegible] bewußt sein [illegible] ung ist, daß [illegible] abgabe nach dem [illegible] während allgemein [illegible] scheinbare [illegible] ersteuer [illegible] erechnen kann [illegible] landwirtschaftliche [illegible] er Vermögens[illegible] wenn die Landwirt[illegible] Reichsnotopfer [illegible] langt, daß auch [illegible] er Friedenswert [illegible]

„Einige [illegible] Sendungen, die [illegible] über den Begriff [illegible] waren, sich zu [illegible] punkt: wir [illegible] lichen Verhältnisse [illegible] dem Reichsnotopfer [illegible] auf Anraten [illegible] lichen Berufsvertretung [illegible] ganzen Reich die [illegible] schaft tatsächlich [illegible] wert eingesetzt, [illegible] minderungen an [illegible] als den Ertrags[illegible] en darf, damals [illegible] lichen Veranlagung [illegible] abweichend von [illegible] gänzungssteuer [illegible] Kommissionen [illegible] Deklarationszwang [illegible] er hinter dem [illegible] sicher ganz erheblich [illegible] die Landwirtschaft [illegible] wirtschaftliche [illegible] Stände wahrlich [illegible] wirte ihre Jahr[illegible] punkten, wo die [illegible] ständigen Ziffern [illegible] noch einen in [illegible] Geldvorrat haben [illegible] gar nicht angegeben [illegible] Standesherrschaft [illegible] ein Reichtum [illegible] von Millionen [illegible] wachsen ist."

[illegible] Art. [illegible] opfert ist genü[illegible] fessor Bühler, [illegible] Gedanken dieses [illegible] Kriegsgewinnler [illegible] Handels- und Ge[illegible] entsprechen[illegible] ermittlungsvorschriften [illegible] durch seine in [illegible] weitere Verwirr[illegible] Landwirtschaft [illegible] für sie gegebene [illegible] liche Freilassung [illegible] abgabe, wenn [illegible] doch gefolgert [illegible] opfer zum [illegible] wirksam erfaßt [illegible] Festbezahlten [illegible] Wertermittlung [illegible] Bühler volle Klarheit [illegible] rung der Vermögens[illegible] den, werde [illegible] gewinne, die er[illegible] faßt werden.

Die „Partei der Bonzen"

Eines der Hauptagitationsmittel der Kommunisten gegen die übrigen Arbeiterparteien und die Gewerkschaften ist der Vorwurf mit dem „Bonzenwirtschaft". Jetzt aber, wo die V. K. P. D. durch die Verschmelzung mit den Linksunabhängigen eine „Massenpartei" geworden ist, [illegible] Nicht der Mann aus der Werkstatt führt die Geschäfte, sondern die besoldeten „Bonzen", die den „Zusammenhang mit dem Proletariat verloren haben". [illegible] Bonzen Oberhammer [illegible] Und über diese Bonzenwirtschaft macht die [illegible] bemerkenswerte Mitteilungen. Vor allem wird festgestellt, daß Sinowjew in Halle materielle Unterstützung zugesagt hat und daß der russische Rubel rollt, um die K. P. D. Person [illegible] zu machen".

Nach den [illegible] Mitteilungen der unabhängigen Organe stehen die Geldquellen aus Moskau heute noch reichlicher als vorher. Auf dem Vereinigungsparteitag wurden zehn Sekretäre und eine Anzahl Beisitzer gewählt. Allein in der Zentrale sind dreißig „Bonzen" tätig. Dazu treten zahlreiche Sonderredner, Bezirksleiter und weiteres Hilfspersonal, ferner die Angestellten der [illegible] Dieselben [illegible] Mittel gehen aber auch den Bezirksverbänden zu. Im Bezirk der Bezirksorganisation von Berlin-Brandenburg [illegible] für Betriebsräte, für die Gewerkschaften, für Kommunalpolitik, für Landagitation, für Frauen, einen für die Bezirksleitung Berlin, einen für Brandenburg, einen Sekretär für die Jugend. In Halle wurden für die Bezirksleitung „nur" sechs besoldete Stellen geschaffen, daneben neun besoldete Unterbezirksführer angestellt. [illegible] „revolutionärer" Ordnung, wenn in einem Bezirk wie Halle die Kommunistische Partei allein für Gehälter an Sekretäre 258 000 M., für Hilfskräfte 24 000 M., mit den sonstigen Ausgaben zusammen 313 000 Mark [illegible] von 1 257 520 M. [illegible] Theorie und Praxis bei den Kommunisten."

[illegible] die [illegible] „Internationale" muß zugeben, daß [illegible] Organisationsgepflogenheiten dieser [illegible] bei der vorhandenen Mitgliederzahl „außergewöhnlich hoch" ist.

Das denken wir auch und tatsächlich ist die V. K. P. D. die Bonzen-Partei im wahrsten Sinne des Wortes. Darum wohl auch schimpft man in dieser Partei fortgesetzt über die „Bonzen" — allerdings über die andern.

Die Mietsteuer im Reichswirtschaftsrat

Der Ausschuß des Reichswirtschaftsrats für Siedlungs- und Wohnungswesen beschäftigte sich in seiner Sitzung am 7. Januar mit dem von der Regierung [illegible] Entwurf eines Gesetzes über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues, in dem teilweise frühere Vorschläge des sozialpolitischen Ausschusses aufgenommen worden sind. [illegible] Oberbürgermeister Dr. Luther als Berichterstatter [illegible] Früher waren 15 Prozent des Mietwertes bei einer Erhebungsdauer von 30 Jahren [illegible] 5 Prozent bei 20 Jahren [illegible] Dr. Luther [illegible] vor allem die stark erhöhte Nachfrage bei geringem Angebot [illegible] Wohnungsbaus für die Allgemeinheit [illegible] 10 Prozent [illegible] Mieten in Neubauten die ganze Wohnungszwangswirtschaft zusammenbrechen [illegible] 20 Jahre [illegible]

Die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer [illegible] sich [illegible] Steuer [illegible] Sonderung [illegible] 10 Prozent der Regierungsvorlage.

Die Gründung der Dresdner Volksbühne

Gestern nachmittag wurde im alten Ständehaus [illegible] in der Landhausstraße der Verein Dresdner Volksbühne aus der Taufe gehoben. Schon in der Kriegszeit war ein Versuch zur Schaffung einer Volksbühne unternommen worden. Die Ungunst der mit dem Kriege verbundenen Verhältnisse ließ aber dieses Gebilde nicht zur vollen Auswirkung kommen. [illegible] Jetzt, nach Beendigung des Krieges, [illegible] die Schaffung und schnelle Aufwärtsentwicklung einer Volksbühne [illegible] kann bestimmt erwartet werden, daß die neue Volksbühne [illegible]

Die Verhandlungen [illegible] sind schon bei den Vorbereitungen [illegible] Arbeiterschaft [illegible] Vereinigung für Volksbildung und Kunstpflege [illegible] Angestellten und Arbeiter [illegible] Organisationen der [illegible] Volkes [illegible] Theater und [illegible]

Genosse Dr. Nestriepke, Berlin, der Generalsekretär des Verbandes der Volksbühnenvereine [illegible] Theater [illegible] aber alle [illegible] haben, um [illegible] zu werden. In Deutschland [illegible]

Gedanke bereits in 25 Städten verwirklicht. Möge Dresden [illegible] Reihe treten.

Ueber die in der Volksbühnenfrage bereits geführten Verhandlungen mit den Staatstheatern, dem Albert- und dem [illegible] Theater berichtete der Vorsitzende des [illegible] Krause. Das Albert-Theater und auch das Residenz[illegible] das allerdings noch durch anderweitige vertragliche [illegible] gebunden ist, hätten das meiste Entgegenkommen [illegible] bei diesen Verhandlungen war es erfreulich, daß Geheimrat [illegible] der Verwaltung der Staatstheater die Förderung der [illegible] [illegible] Die Vertreter der an der Gründung beteiligten [illegible] Körperschaften betonten die Zeichnung der [illegible] Arbeiter der Volksbühne [illegible]

[illegible] wurde die Gründung der Dresdner Volksbühne auf der Grundlage einer [illegible] Volksbühne einstimmig beschlossen [illegible] Mitgliederzahl eine gewisse Größe erreicht hat, [illegible] Versammlung einberufen werden. An der Arbeiterschaft liegt es nun, die Volksbühne groß [illegible] zu machen. Was in Chemnitz möglich war, [illegible] Mitwirkung des Genossen Dr. Siefert, der die [illegible] Chemnitzer Volksbühne bereits [illegible] 25 000 Volksbühnenmitglieder [illegible] Darum vorwärts und [illegible] Heil!

Konzerte

Sinfoniekonzert im Opernhaus. Reihe A, Nr. 4. [illegible]

[illegible] sich schon in [illegible] Da auch Busch [illegible] auswärtigen [illegible] Boehlin, der [illegible] als Nachfolger [illegible] he hat auch [illegible] übertriebenen [illegible] eigenen Nachfolger [illegible] halten haben. [illegible] Einfühlung an [illegible] genommen. [illegible] Wilhelm Groß [illegible] einem Schüler [illegible] jährige Kompo[illegible] Oper, und [illegible] ihm den hübschen [illegible] Entfaltung im [illegible] Sinfonie. [illegible]

Theater

In den [illegible] die erstaunliche [illegible] und [illegible] des [illegible]

Oberschlesien

London, 7. [illegible] Klärung des [illegible] englischen [illegible] französische [illegible] schiedenheit [illegible] Regierung [illegible] liche Regierung [illegible] legentlich der [illegible]

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19210108/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Systems von [illegible] auf das Besitzsteuer- und Wehrbeitragsgesetz, wonach nämlich der Anfangs- und Endwert landwirtschaftlicher Grundstücke für die Vermögenszuwachssteuer nach dem Ertragswert von 1913 zu berechnen ist. Man kann [illegible] voraussichtlich [illegible] Milliardenbeträge [illegible] wird, in dessen Bewußtsein [illegible] werden [illegible]. Ihre Wirkung ist, daß, während normalerweise die Vermögenszuwachsabgabe nach dem Nominalwert berechnet wird, das heißt also während allgemein der wegen der Papierwährung nur scheinbare Zuwachs als wirklicher Wertzuwachs versteuert werden muß, die Landwirtschaft zum Realwert berechnen kann. [illegible] Wertsteigerungen ist also der landwirtschaftliche Besitz im allgemeinen von der Entrichtung der Vermögenszuwachsabgabe entbunden. Kein Wunder, wenn die Landwirtschaft diese Begünstigung nun auch für das Reichsnotopfer [illegible] für sich in Anspruch nimmt und verlangt, daß auch der Veranlagung zum Reichsnotopfer nur der Friedenswert zugrunde gelegt werde.

„Einige wenig klare und auf alle Fälle nicht maßgebende Wendungen, die bei der Beratung der Reichsabgabenordnung über den Begriff der „ungewöhnlichen Verhältnisse“ gefallen waren, sich zunutze machend, stellt sie sich nun auf den Standpunkt: wir befinden uns seit Kriegsausbruch in ungewöhnlichen Verhältnissen, sehen daher von diesen ganz ab und legen dem Reichsnotopfer den Friedenspreis zugrunde! So sind auf Anraten der Steuerberatungsstellen der landwirtschaftlichen Berufsvertretungen offenbar ziemlich allgemein im ganzen Reich die Reichsnotopfererklärungen für die Landwirtschaft tatsächlich abgegeben worden. Man hat den Wehrbeitragswert eingesetzt, womöglich vermindert um Abzüge für Wertminderungen an Gebäuden und am Viehbestand, grundsätzlich also den Ertragswert von 1913, der, wie nicht übersehen werden darf, damals in Preußen überwiegend noch von landrätlichen Veranlagungskommissionen und sicherlich nicht allzu viel abweichend von dem für dieselben Güter übernommenen Ergänzungssteuerwert angesetzt wurde, wie er sich unter diesen Kommissionen und der wohlberechneten Entbindung vom Deklarationszwang seit Jahrzehnten herausgebildet hatte, und der hinter dem wirklichen Wert schon damals durchschnittlich sicher ganz erheblich zurückstand. Dies also ist der Wert, den die Landwirtschaft jetzt, im Jahre 1920, einlegt, wo ihre wirtschaftliche Ueberlegenheit über die andern Stände wahrlich riesengroß geworden ist, wo die Landwirte ihre Jahrzehnte langen Schulden fast durchweg abgetragen haben, wo die Großgrundbesitzer Bankguthaben mit sechsstelligen Ziffern und die kleineren und mittleren Bauern vielfach einen in Koffern und Milchkannen aufgestapelten Bargeldvorrat haben, dessen Größe sie auf einige Tausend Mark gar nicht angeben können. Diesen Wert setzen auch die großen Standesherrschaften für ihre Wälder ein, in denen ihnen ein Reichtum von Tugenden und manchmal auch Hunderten von Millionen in den letzten Jahren recht eigentlich zugewachsen ist.“

„Die Art, wie die Landwirtschaft bis jetzt ihrer Notopferpflicht genügen zu wollen scheint, so resümiert sich Professor Bühler, sei ein ebenso großer Hohn auf den Grundgedanken dieses Gesetzes, wie die Erfahrungen der meisten Kriegsgewinnler aus Handel und Gewerbe. Selbständige Handels- und Gewerbebetriebe wirklich den Absichten des Gesetzes entsprechend zu fassen, ist angesichts der unklaren Wertermittlungsvorschriften, in die das Reichsfinanzministerium durch seine in mehr als einer Beziehung unrichtigen Erlasse weitere Verwirrung gebracht habe, kaum möglich. Die Landwirtschaft aber sei dabei, unter Ausnutzung der für sie gegebenen Bestimmungen, aus denen ihre grundsätzliche Freilassung von der Vermögenszuwachsabgabe, wenn auch vom Gesetzgeber nicht klar angeordnet, doch gefolgert werden konnte, sich auch dem Reichsnotopfer zum überwiegenden Teil zu entziehen, so daß als wirksam erfaßte eigentlich wohl nur gewisse Gruppen von Festbezahlten bleiben. Wenn nicht in Beziehung auf die Wertermittlung an Stelle der jetzigen Verwirrung in aller Bälde volle Klarheit gesetzt und nicht außerdem in Verbesserung der Verwaltung noch bedeutende Fortschritte erzielt würden, werde wohl der ganz überwiegende Teil der Kriegsgewinne, die erfaßt werden sollten, in Wirklichkeit nicht erfaßt werden.

Oberschlesien und Wiedergutmachung

London, 7. Januar. In einer heute veröffentlichten Erklärung des Reuter-Bureaus heißt es: Die offiziellen englischen Kreise vermögen nicht einzusehen, warum die französische Presse wegen der angeblichen Meinungsverschiedenheiten zwischen der englischen und der französischen Regierung Kommentare wie die letzten veröffentlicht. Die englische Regierung [illegible] daß man gelegentlich der nächsten Zusammenkunft der alliierten Minister präsidenten zu der Einsicht kommen werde, daß über alle wesentlichen Punkte vollkommenes Einvernehmen herrsche.

England vermag auch nicht einzusehen, daß schwerwiegende Meinungsverschiedenheiten in den einzelnen Fragen entstehen sollten. In diesem Augenblick beißt man noch [illegible] bezüglich der nächsten Konferenz der [illegible] man der Ansicht, daß, falls die deutschen [illegible] Arbeit bis zum 15. Januar aufnehmen würde, die Entschädigungsfrage wahrscheinlich noch [illegible] Fortschritt gemacht haben wird, um den Gegenstand einer endgültigen Entscheidung auf der Pariser Konferenz zu bilden.

Die Frage der Volksabstimmung in Schlesien wurde nicht vertagt, obwohl die Abstimmung der außerhalb Schlesiens Wohnenden noch nicht gelöst ist. Der [illegible] Teiles von Schlesien wird nicht notwendigerweise jenem Teil zufallen, der die Mehrheit der Stimmen gelegentlich der allgemeinen Abstimmung haben wird. Diese ganze Frage bleibt noch einer endgültigen Regelung vorbehalten. Wenn die Volksabstimmung [illegible] müßte man demnach drei Monate warten, bis das Ergebnis festgestellt ist. [illegible] land nicht ein, wie die Frage der Entschädigung sich in einer mehr oder weniger [illegible] Form bei der Pariser Konferenz darstellen könne.

Das Echo de Paris erklärt [illegible] daß [illegible] den [illegible] der Abstimmung in Oberschlesien mit der Entschädigungsfrage [illegible] von drei Monaten zur Feststellung des Abstimmungsergebnisses [illegible] Monat März angesetzt worden sei, es unmöglich, das [illegible] Entschädigungsprogramm zu beschäftigen, ob die Höhe der von Deutschland zu leistenden Zahlungen von der Wiedergutmachungskommission bis zum 1. Mai 1921 festgestellt werden soll.

Die Ausgleichszahlungen

Einer Pariser Meldung des Excelsior zufolge haben die deutschen Vertreter den [illegible] des Ausgleichsverfahrens die Erklärung abgegeben, Deutschland werde seine Ausgleichszahlungen vor dem 15. Januar wieder aufnehmen.

Deutsches Reich

Französische Justiz im Rheinland

Landau, 7. Januar. Das französische Kriegsgericht verurteilte den Jagdpächter Rüther in Germersheim, der als leidenschaftlicher Sammler Waffen und Munition bei sich aufgestapelt hatte, zu zwei Jahren Gefängnis und 10000 Mark Geldstrafe. Der Verurteilte war von Deutschen bei den französischen Behörden angezeigt worden.

Mainz, 7. Januar. Das französische Kriegsgericht verurteilte den Kommunisten Schilling aus Höchst a. M. wegen Aufreizung französischer Soldaten zur Revolte, begangen durch Verbreitung einer bolschewistischen Flugschrift, zu drei Jahren Gefängnis und zu einer erheblichen Geldstrafe. Der Kommunist Glaab aus Worms wurde wegen Einfuhr verbotener Schriften in das besetzte Gebiet zu einem Monat Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Wegen derselben Straftat erhielt der Kommunist Eidelberg aus Mainz unter Bewilligung mildernder Umstände 500 Mark Geldstrafe.

Mannheim, 7. Januar. Wie die Badische Landeszeitung meldet, wurde auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft ein junger Schiffer, der vor kurzem von dem Hotel zum Löwen in Oberlahnstein, in dem zwei französische Offiziere wohnten, die französische Trikolore herabriß, in Mannheim verhaftet.

Aufhebung des Verbots gegen die Orgesch in Schlesien

Der Breslauer Polizeipräsident hatte am 22. Oktober vorigen Jahres gegen den Heimatschutzverband verfassungstreuer Oberschlesier (Orgesch) ein Verbot erlassen, weil seine Tätigkeit gegen das Vereinsrecht verstoße. Auf die von der Leitung der Organisation dagegen erhobene Klage hob der Breslauer Bezirksausschuß am Freitag nach formaler Feststellung ohne sachliche Verhandlung das Verbot auf.

Die Aburteilung der Kriegsverbrecher und Kriegsverbrechen ist, wie aus der soeben erschienenen Geschäftsverteilung des Reichsgerichts hervorgeht, dem zweiten Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig überwiesen worden. Ein Termin in diesen Sachen wurde bisher noch nicht festgesetzt. Voraussichtlich wird noch einige Zeit vergehen, bis die erste Sache dieser Art zur Verhandlung gelangt.

Ausland

Tschecho-Slowakei

Kommunistenprozesse

Prag, 8. Januar. Bei dem ersten Hochverratsprozeß wegen des Kommunistenputsches wurden [illegible] von einem bis vier Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Angst vor Polen

Prag, 7. Januar. Man beschäftigt sich hier lebhaft mit den polnischen Truppenansammlungen, die von der Grenze gemeldet werden und von denen man annimmt, daß sie einen feindseligen Charakter gegen die Tschecho-Slowakei tragen.

Verleumdergesindel!

Vom Bezirkssekretär Schwarz wird uns folgendes mit der Bitte um Veröffentlichung mitgeteilt:

Kaum war bekannt geworden, daß mir der Arzt zur Wiederherstellung meiner Gesundheit einen mehrmonatigen Aufenthalt im [illegible] verordnet hatte, da tauchten schon in den verschiedenen Teilen unseres Vaterlandes jene traurigen Gestalten auf, die ohne Verleumdungen und Ehrabschneidereien nun einmal nicht leben können. Es werden Gerüchte kolportiert, wonach ich „an Nahrungsmittelschiebungen usw. beteiligt“ sei. Sowohl Aufenthalt sei mein bester Freund gewesen, und es wäre lediglich nur zu [illegible], daß er rechtzeitig habe verduften können. Andere behaupten, daß ich im Ausland für viele hundert Millionen Waren eingekauft und mir dabei eine [illegible] Provision ausbedungen hätte. In meiner engeren Heimat — im Pirnaer Bezirk — wollen Leute, obwohl sie mich dort täglich einigemal sehen, genau wissen, daß ich bereits „mit vielen Millionen ausgerückt sei und einen sicheren Schlupfwinkel im Ausland gesucht hätte“. Nebenher laufen noch Gerüchte, die man [illegible] gegen einige Reichsabgeordnete verbreitet und die man [illegible] auf mich überträgt, wonach ich „ohne einige Flaschen [illegible] nicht mehr leben“ könne. Regelmäßig müsse mich „mein Chauffeur nachts zwischen 2 und 3 Uhr in einem [illegible] Zustande abholen“. Weitere Verleumdungen sind gar derart gewesen, daß sie sich der öffentlichen Wiedergabe entziehen! Ich müßte mich nicht wundern, wenn noch Gerüchte auftauchen, daß ich ein halbes Dutzend Kinder [illegible] und ähnliche Delikte auf dem Gewissen hätte.

Als [illegible], so sagt man herum, wolle man dem Gesandtministerium bekanntgemacht, um es [illegible], damit ein großer öffentlicher Skandal verhindert würde, die Führer der Sozialdemokratischen Partei einmütig beschlossen, mich auf Grund eines „beiderseitigen“ ärztlichen Attestes sofort zu beurlauben.

Bisher habe ich es abgelehnt, mich mit dem Gesindel der Verleumder näher zu befassen. Ich habe nach dem Grundsatze gehandelt, daß, wer Beweise angreift, sich befudelt. Ich werde diesem meinem Grundsatze auch treu bleiben und nur einige Burschen aus dem Heer der Verleumder herausgreifen, um ihnen Gelegenheit zu geben, ihre Verleumdungen vor Gericht zu verantworten.

Ueber mein Tun und Treiben bin ich in erster Linie dem Landtag und der Partei Rechenschaft schuldig. Daß an den obengenannten Gerüchten auch nicht ein einziges Wort wahr ist, erachte ich eigentlich für überflüssig, besonders zu betonen. Wenn ich es trotzdem tue, dann in der Erwartung, daß mir meine Freunde einmal einige von den Verleumdern namhaft machen.

Letzte lokale Nachrichten

Eingemeindung von Loschwitz und Blasewitz

Wie wir hören, ist die Eingemeindung von Loschwitz und Blasewitz in einer Konferenz des Ministeriums des Innern grundsätzlich beschlossen worden. Sie soll so beschleunigt werden, daß sie in etwa zwei Monaten abgeschlossen sein wird.

Devisenkurse

Berlin, 7. Januar. (Amtlich.)

		7. 1. Geld	7. 1. Brief	6. 1. Geld	6. 1. Brief
Holland	100 Gulden	2022.95	2027.05	2015.15	2019.85
Schweiz	100 Franken	1118.85	1121.15	1108.85	1111.15
Wien (alte) . . .	100 Kronen	—	—	—	—
Wien (deutsch-österr. abgest.)	100 Kronen	15.83½	15.86½	15.60½	15.64½
Prag	100 Kronen	81.79½	81.07½	81.60	81.80
Skandinavien . . .	100 Kronen	904.—	906.—	904.—	906.—
Brüssel-Antwerpen	100 Franken	434.25	437.25	453.50	456.50
Italien	100 Lire	251.70	252.80	258.20	258.80
London	1 Pfd. Sterl.	263.45	264.05	262.70	262.80
Newyork	1 Dollar	73.04½	73.20½	71.54½	71.79½
Paris	100 Franken	431.80	432.75	454.50	455.45

Zürich, 7. Januar. Devisenkurse. Berlin 8.90, Wien 1.45, Prag 7.10, Holland 207.75, Newyork 648.75, London 23.65, Paris 38.85, Italien 22.90, Brüssel 41, Kopenhagen 100, Stockholm 134, Christiania 105, Madrid 86.40, Buenos Aires 225.

Wasserstände der Moldau, Iser, Eger und Elbe

	Pegel	6.	7.		Pegel	6.	7.
Moldau	Budweis . . .	— 14	— 10	Elbe	Brandeis	— 40	+ 71
Moldau	Moldau . . .	— 4	— 12		Melnik . .	+ 15	+ 42
Iser	Jungbunzlau	+ 56	+ 24		Leitmeritz	— 44	+ 88
Eger	Laun . . .	+ 28	+ 29		Aussig . .	+ 81	+ 72
Elbe	Pardubitz . .	— 32	— 30		Dresden .	— 60	— 78

[illegible] sich schon in dieser Spielzeit von den Kapellmeistern zurückhalten. Da auch Busch nicht kommen konnte, mußte man also einen andern auswärtigen Kapellmeister zu Gaste laden: es kam Franz von Hoeßlin, der [illegible] am Nationaltheater in Mannheim als Nachfolger Furtwänglers verpflichtet wurde. Man muß wissen, daß der auch einmal bei Johannes Reichenau [illegible] hat, um seine oft übertriebenen [illegible] zu verleihen, die mehr als Ausdruck seines eigenen Nachlebens der Musik statt als Freuden für die Musiker zu gelten haben. Die Direktion der Verleitung zu Krasnis Kleinen Klavierkonzert [illegible] sowohl an Delikatesse wie Einfühlung an [illegible] zu wünschen übrig. Otto Pancera, der temperamentvoll [illegible] spielte, verstand es [illegible] von sich aus, mit dem Orchester in musikalische Fühlung zu kommen. Die zur Uraufführung gelangten zwei Stücke von Wilhelm Grosz, „Serenade“ und „Tanz“, sind beide ziemlich belanglos an unserem musikalischen [illegible], sind aber — wie von einem Schüler Franz Schrekers zu erwarten — mit viel Geschmack in der Anwendung [illegible] Mittel gemacht. Der erst 26jährige Komponist ist zur Zeit Korrepetitor an der Mannheimer Oper, und so ist die Verbindung mit Hoeßlin gegeben, der die beiden hübschen Stücke gut vorführte. — Daß in Hoeßlin aber ein [illegible] fühlender Musiker steckt, offenbarte sich erst zu freudiger Enttäuschung im zweiten Teil des Abends bei Bruckners Romantischer Sinfonie. Hier fühlte man, wie den schön gezeichneten Strophen von dem Dirigenten nachgespürt wurde, wie er durch Modulationen der einzelnen Stimmen [illegible] lebendigen Atem in den Tonkörper hauchte und durch glückliche Übergänge [illegible] schöne und leichte Wirkung [illegible] Bruckners zu natürlicher Entfaltung brachte. [illegible] das feierlich-geistliche Andante [illegible] Melodien aber das [illegible] im Scherzo. In den [illegible] auch außer der [illegible] Themen eine [illegible] Haltung gewünscht. [illegible] das eine mit dem Bruckner-Stil zu [illegible] E. H.

Theater

In der letzten Aufführung von Und Pippa tanzt übernahm für die erkrankte Irene Spohr Charlotte Wasmund die Rolle der Pippa und führte sie mit gutem Gelingen durch. Sie wird sie auch in der Wiederholung des Stückes am nächsten Donnerstag spielen.

Dresdner Kalender

Theater am 9. und 10. Januar. Opernhaus. Sonntag: Rienzi (6). Montag: Die verkaufte Braut [illegible] (7). — Schauspielhaus. Sonntag: Das gewendete Leutchen (7); Pygmalion (7½). Montag: Des Meeres und der Liebe Wellen (7). — Albert-Theater. Sonntag: [illegible] (7); [illegible] (7½). Montag: Der Compagnon (7½). — Zentral-Theater. Sonntag: Das [illegible] (3) [illegible]. Montag: Die [illegible] (7). — Residenz-Theater. Sonntag: Die [illegible] und [illegible] (8). Sonntag und Montag: Boccaccio (7).

Die musikalische Kapelle der sächsischen Staatstheater wird auch in diesem Jahre in einem besonderen Konzert [illegible] längere Zeit in sechsten lebender [illegible] Die Werke werden von einem Ausschuß [illegible] des Sächsischen Tonkünstlervereins [illegible] der musikalischen Kapelle und der [illegible] [illegible] angeboten. Zwei Werke [illegible] Komitee mit den erforderlichen Mitteln zur Verfügung gestellt hat. In erster Linie sollen Werke Berücksichtigung finden, die noch nie aufgeführt wurden. — Als in Frage kommenden Komponisten werden [illegible] Werke zur Aufführung in der [illegible] bis spätestens 1. April 1921 an die Geschäftsstelle der Sächsischen Staatstheater [illegible] eingesandt. Die Einsendungen dürfen weder den Namen des Komponisten noch sonst eine Angabe erhalten, aus welcher der Urheber zu erkennen ist. Jedes Werk ist mit einem Kennwort zu versehen. [illegible] Umschlag, der den Namen und die Adresse des [illegible] enthält. Die Werke werden [illegible] zurückgegeben.

Der Verein für Völkerkunde veranstaltet am 11. Januar einen Vortragsabend, an dem Geheimrat [illegible] Dr. [illegible] über die Eingeborenen Deutsch-Südwestafrikas und ihr Verhältnis zur deutschen Herrschaft halten wird. Karten im Museum für Völkerkunde (Zwinger).

Katholische Hofkirche. Sonntag, vormittags 11 Uhr: Messe von Fr. Schubert, Graduale: Jesu dulcis memoria von Vittoria, Offertorium: Confi [illegible] von Gottfried.

Ein Oberschlesier-Konzert in der Loge [illegible] zugunsten der Unterstützung der abstimmungsberechtigten Oberschlesier nach ihrer Heimat findet Mittwoch den 12. Januar, 7 Uhr, in der Goldenen [illegible], Friedrichstraße, statt. Mitwirkung: Emil, Käthe und Hans von [illegible], Dr. Waldemar Staegemann und Dr. Artur Chitz. Karten bei [illegible], Ries, [illegible].

Erich Ponto wiederholt seinen Vortragsabend „Deutscher Humor“ nächsten Mittwoch den 12. Januar bei Emil Richter. Karten daselbst, bei F. Ries, Seestraße, und im Reisebureau [illegible].

Bund der Kunstfreunde. Der erste Vortragsabend 1921 für den Bund der Kunstfreunde, gemeinsam veranstaltet mit der Volkshochschule, wird ein Bild der deutschen [illegible] Kunst in acht [illegible] am 17. Januar. Eintritt für Mitglieder des Bundes der Kunstfreunde frei, für Teilnehmer der Volkshochschule ermäßigt. Anmeldungen zum Bund der Kunstfreunde [illegible] von 9 bis 1 Uhr im [illegible].

Volkswohltheater. Sonntag [illegible] zwei Vorstellungen [illegible] des Weihnachtsmärchens Stille Nacht, heilige Nacht [illegible] an [illegible] Kindervorstellungen [illegible] um [illegible] Uhr mit dem Volksbund mit Gesang in fünf Akten. Die Preise der [illegible] aufgehoben.

Kleine Mitteilungen

Kunst und Staat. Der Dresdner Künstlerrat richtete an den Landtag des Freistaates Sachsen eine Eingabe, in der unter Hinweis darauf, daß [illegible] im Jahre 1919 erfolgte Erhöhung des staatlichen Kunstfonds von 60000 auf 90000 M. dem gesunkenen Geldwert in keiner Weise mehr gerecht wird, an die Volksvertretung die Bitte, der Kunst die nötigen [illegible] Mittel zur Verfügung zu stellen und den Kunstfonds unseres Landes der Lage des [illegible] und der Not der Künstler entsprechend, auf [illegible] M. zu erhöhen.

Der Dresdner Maler Professor Hans Becker hat am 1. Januar eine [illegible] aufsehenerregende Ausstellung von [illegible] in der Kunsthandlung der Dresdner [illegible] eröffnet.

VVK Dienstag den 11. Januar, nachmittags 5 Uhr: Sitzung des Gesamtvorstandes im Volkshaus, Zimmer 5.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19210108/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Mein Inventur-
Ausverkauf
in allen Lägern

beginnt am Montag den 17. Januar

Grosse Preisvorteile!
Schlesinger
König-Johann-Strasse 6/8

Oeffentl. Vorträge der Gehe-Stiftung

A. Einzelvorträge

B. Vortragsfolgen:

Stenographie.

Anfängerkurse

Fortbildungskurse

Stenographenverein Gabelsberger Dresden-Friedrichstadt.

Tafelmargarine
1 Pfund 12.50, 13.50 M.

Schweineschmalz
1 Pfund 16.50 M.

Bitte auf Firma

Preiss, nur Scheffelstr. 9
in echten.
— Telephon 15849. —

Nur noch kurze Zeit!
Obstkahn
Terrassenufer, am Anfange der Blasiusstr.
hochfeine Schweizer- u. Rodenäer-Aepfel.

Baumwollwaren
:: Angebote von ungewöhnlicher Billigkeit ::

Barchent,	8.75	Hemdenflanell,	14.80
Gestreifter Hemdenbarchent	12.50	Dirndelstoffe	19.50
Hemdentuch	12.50	Bett-Inlett,	48.00
Hemden-Nessel	13.50	Bettdrelle	33.00
Kleiderbatist	24.50	Bettsatin,	46.00
Bettuch-Dowlas	42.00	Bettdrelle,	33.00

Zwei Sorten **weiße Köperbarchente**
unsern billigsten, vorteilhaftesten Abschlüssen entstammend

Erste Sorte: 14.80 — Zweite Sorte: 19.50

Messow & Waldschmidt

Erwerbslose 5 %!
Tabak-Löbig, Marienstraße 21, Seitenstraße 11.

Beleuchtungs-Körper
Osram-Haus
Ruhland & Co.
Liliengasse 12
Prachtvolle Ausstellung.

Wiederverkäufer
Karbid-
Spiritus-
Petroleum-Lampen
und deren Teile
Lampenschirme :: Zylinder :: Docht
Richard Haltenort & Co.
Verlangen Sie Preisliste.

Geschäftsbücher
Kopierbücher, Kopierrollen
Briefordner, Schnellhefter
M. & R. ZOCHER
Annenstraße 3

Ledersohlen-Ausschnitt
Julius Arnold, Potschappel

Schweizerkäse
Vollfett. ausl. Emmenthaler
Vollfett. ausl. Schweizerkäse
Vollfett. Holländerkäse
für Grossisten und Händler empfiehlt
Bruno Delling
Dresden
Schreibergasse 11 :: Hauptmarkthalle

Restbestände Damen-Mäntel
haben wir bedeutend im **Preise herabgesetzt**
zum Teil unter Selbstkostenpreis, um **vollständig** zu räumen

Serie I	78.00	Serie II	98.00	Serie III	129.00
Serie IV	148.00	Serie V	195.00	Serie VI	248.00

Mit obigen 6 Serienpreisen bieten wir eine **wirklich billige Kaufgelegenheit**

Die Besichtigung unsrer Schaufenster wird Sie von der Wirklichkeit überzeugen

Ludwig Bach & Co. Wettinerstraße 3, Oschatzer Str. 16

Spitzen-Müller, Frauenkirche
Gold-Volant | Voll-Voile | Brautschleier
Wäsche Stickereien | Crêpe de Chine | Hemdentuch

Irland und der britische Sozialismus

Von J. Ramsay Macdonald (London).

In wenigen Gemeinschaften der Welt hat der Geist der Nationalität so viele Jahrhunderte überdauert als in Irland. Acht Jahrhunderte hindurch hat Irland englische Besiedlung und englische Macht bekämpft und es ist heute ebenso unversöhnlich als in der Zeit, wo Cromwell es verließ. Irland und England sind in einem Zustand des Bürgerkrieges.

Vom materialistischen Gesichtspunkt aus ist dieser fortgesetzte Widerstand Irlands eine Torheit. Irland braucht den britischen Markt; Irland ist ackerbautreibend, Britannien führt landwirtschaftliche Produkte ein; britische Bergwerke und Fabriken ermöglichen Ebbe und Flut der irischen Arbeiterschaft; britisches Kapital hat irischen Bauernbesitz errichtet und konnte viel dazu beitragen, sein Auskühlen zu entwickeln. Aber in den Augen der Iren haben diese Dinge nur sekundäre Bedeutung. Der Irländer will Irland frei haben. Keine wirtschaftlichen Betrachtungen werden die geschichtliche Erinnerung in seinem Gemüt auslöschen. Die Idee Irland — irische Kultur, irische Zunge, irischer Geist — findet in der irischen Natur die höchste Treue.

Dieser Gemütszustand wurde durch die Kriegsziele, wie man sie hier darstellte, außerordentlich unterstützt. Der Ruf, daß Deutschland vernichtet werden müsse, wenn es Belgien nicht unterjochen solle, schloß Irland im Winter 1914 mit eisernen Banden mit Großbritannien zusammen. Dann begann Irland, infolge von Vorgängen, die ich Mr. Redmond dem Hause der Gemeinen erklären hörte, gewahr zu werden, daß Großbritannien Irland nicht befreien und nicht einmal eine Politik befolgen wolle, die mit dieser Freiheit sympathisiert. Irland wendete sich ab; Irland hörte auf andere Stimmen. Die große konstitutionelle Nationalistenpartei zerfiel; die wenigen neuen Propagandisten von Sinnfein in Literatur und Kultur wuchsen zu einer politischen republikanischen Macht heran. In Jung-Irland tauchten die alten Visionen, die so manchen Irländer auf das Schafott gebracht hatten. Rebellion brach aus; und Mr. Asquith beging den größten politischen Fehler, die Führer der Revolte erschießen zu lassen. Das ist in Kürze die Entwicklung der gegenwärtigen Lage, die von unserer Regierung ohne einen Schimmer geschichtlicher Klugheit oder politischen Verständnisses behandelt wird.

Die britische sozialistische Bewegung hat den Glauben an die ökonomische Bestimmung als wissenschaftliche Grundlage, auf der aufgebaut werden müßte, niemals aufgestellt und deshalb stand es ihr immer frei, ihre Sympathie mit den irischen Bestrebungen zu erklären, und sie hat das auch getan. Da die Independent Labour Party niemals unter dem Einfluß militärischer Anschauungen stand, hat sie auch nie angenommen, daß die militärischen Einwände gegen ein sich selbst regierendes Irland irgendwelche Substanzen enthalten oder wert sind, dem unvermindert nationalistischen Geist des irischen Volkes entgegengestellt zu werden. So hat die britische sozialistische Bewegung die irische nationalistische Bewegung in allen Phasen, die sie während dieser letzten Generation durchlief, unterstützt.

Ich schäme mich deshalb von Herzen, zu schreiben, was gegenwärtig in Irland vorgeht, und bin in keiner Weise bereit, fremde Länder zu tadeln, wenn sie in der irischen Politik der Regierung nichts als Schande sehen, nichts als Tyrannei der Macht, die ein Volk in Unterwürfigkeit halten will, das während Jahrhunderten die Unterwerfung verweigert hat. Was ich zur Entschuldigung sage, ist folgendes: Jahre hindurch haben wir Bilder der Verwüstung gesehen, Jahre hindurch von allgemeinem Standpunkt gelesen, Jahre hindurch sind wir von Pult und Plattform herab gelehrt worden, das Leben für billig zu halten und an die bloße Macht zu glauben. Im Kriege, besonders in „heiligen" Kriegen, wird der höhere moralische Geist der Zivilisation unter die Füße getreten. Die Folge ist, daß heute keine Nation in Europa mit jener feinen Moral und der politischen Empfindlichkeit begabt ist, die nötig sind, um gerechte Urteile zu bilden und um politische Ungerechtigkeiten zu sehen. Im besonderen sind siegreiche Nationen nach einem langen und erbitterten Krieg immer verdammt gewesen, eine Zeit durchzumachen, wo die Freiheit unter Fuß geht und die Reaktion ein erschöpftes und an Hunger, Gemüt und Geist immer gemordetes Volk regiert. Ich glaube ebensowenig, daß Großbritannien vor dem Kriege das zugelassen hätte, was jetzt in Irland vor sich geht, wie ich glaube, daß es zugestimmt haben würde, für Fälscher die Todesstrafe wieder einzuführen. Die eisernen Hüte, die von Preußen herübergebracht wurden, sind unglücklicherweise nicht in Museen gesteckt worden, sondern wurden als Zierden unter verschiedenen Staaten aufgenommen. Das besiegte Deutschland mag wohl über das siegreiche Britannien grinsen. Es hat uns mit seiner Krankheit angesteckt.

In dem irischen Problem sind Verwirrendes, die von den Beobachtern verstanden werden müssen. Zu allererst ist da Ulster. Ulster hat gesagt: „Ihr könnt Homerule beschließen, aber wenn ihr es tut, werden wir rebellieren," während der Rest Irlands sagte: „Wenn ihr uns nicht Homerule gebt, werden wir rebellieren." Das war für die englischen Staatsmänner ein schwieriges Problem. Großbritannien stand zu dem übrigen Irland wie in einem andern Verhältnis, dem des beginnenden Bürgerkrieges. Seine Säuglinge werden gelehrt, die Religion des Rates seiner Handlungen zu achten und ihre Wege zu verachten.

Die herrschende Stellung ist die, daß man Ulster sich selbst [illegible]. Jedenfalls Ulster weiß, daß es britische Unterstützung bekommen kann. Wie blind und unvernünftig es immer sein mag, solange wird Ulster blind und widerspruchsvoll bleiben. Die Austreibung der katholischen Gewerkschaftler von den Belfaster Schiffswerften durch ihre protestantischen Gewerkschaftskameraden führt einen zurück auf mittelalterliche Psychologie. Die Ulster-Kapitalisten haben davon in ihrem eigenen wirtschaftlichen Interesse guten Gebrauch gemacht, aber immer wieder sind die religiösen Spaltungen in der Arbeiterschaft durch den Einfluß der Arbeiter und der Sozialisten fast überwunden worden. Eine feste Haltung der britischen Gewerkschaftler würde dieser bigotten Tyrannei bald ein Ende machen, und eine starke Regierung, die bereit wäre, der Unruhe, die Ulster schaffen kann, ins Angesicht zu sehen, würde dieser unwürdigen Situation ebenso ein Ende machen.

Eine andere Schwierigkeit ist militärischer Art und diese beunruhigt dauernd die Gemüter unseres Volkes. Es wird argumentiert, daß ein unabhängiges Irland unsere nationalen Gefahren genügend vermehren und neue Drohungen bedeuten würde. Alles, was notwendig wäre, um diese Schwierigkeiten zu überwinden, ist der Mut, ihnen gerade ins Gesicht zu sehen. Ein gerecht behandeltes Irland wird nicht ein Feind sein und es ist durchaus gewillt, Garantien über diesen Punkt zu geben. Auf jeden Fall ist Irland, wie es jetzt regiert wird, für uns eine entsetzliche militärische, politische und moralische Schwäche, also liegt die Alternative nicht zwischen Sicherheit und Gefahr, sondern zwischen einer Art von Gefahr und einer andern.

Die sozialistischen Parteien sind stets der Ansicht gewesen, daß das militärische Problem ein Teil des politischen ist. Politischer Friede und nichts anderes wird militärische Sicherheit bringen. Weiter glauben wir, daß als eine Folge des Krieges irgendeine internationale Organisation geschaffen werden wird, die die Furcht vor Angriffen von den Herzen der Nationen löst und es ihnen auf diese Weise leicht machen wird, Gerechtigkeit zu üben.

Deshalb hat die Arbeiterpartei mit Zustimmung aller der mit ihr verbundenen Körperschaften erklärt, daß ihre Politik gegenüber Irland folgende ist: 1. Ein Waffenstillstand und die Zurückziehung der ganzen verstreuten militärischen Kräfte nach bestimmten Zentren; während des Waffenstillstandes soll eine Konferenz autorisierter Vertreter die ganze Lage untersuchen. 2. Eine speziell gewählte Nationalversammlung mit Sicherheit für die Vertretung der Minderheiten soll die Basis einer Uebereinkunft beraten und beschließen.

Das wurde auf der Jahreskonferenz im letzten Juni beschlossen und in diesem Sinne ist seither immer gehandelt worden. In Uebereinstimmung damit sind Deputationen nach Irland gegangen, haben dort alle Führer befragt und haben Besprechungen mit der Regierung gehabt. Die wichtigste von allen ist jetzt zurückgekehrt und ihr Bericht soll einer besonderen nationalen Arbeiterkonferenz in wenigen Tagen vorgelegt werden. Die Partei lehnt es ab, sich für oder gegen eine unabhängige irische Republik zu erklären, weil sie glaubt, daß das nicht ihre Sache ist. Im ganzen denke ich, daß es im besten Interesse Irlands und eines baldigen Vergleichs läge, wenn Irland weit genug beraten wäre, etwas ähnliches anzunehmen. Die Partei glaubt, daß Irland etwas in der Art annehmen wird, wenn der durch den Bürgerkrieg erhitzte Geist eine Möglichkeit hätte, sich abzukühlen. Aber die Partei ist bereit, die wohlüberlegte Entscheidung der Nationalversammlung anzunehmen und ein neues Kapitel der irischen Geschichte mit der Errichtung eines wirklichen Friedens zwischen Großbritannien und Irland zu beginnen.

Sächsische Angelegenheiten

Verdoppelung der Grundsteuer

Wie bereits kurz gemeldet, ist dem Landtage der Entwurf eines Gesetzes über einen Nachtrag zum Finanzgesetz für das Rechnungsjahr 1920 zugegangen. Im § 1 dieses Gesetzes ist vorgesehen, daß die Grundsteuer im Rechnungsjahr 1920 mit insgesamt 20 Pf. von jeder Steuereinheit erhoben wird, und daß demgemäß das Finanzgesetz auf das Rechnungsjahr 1920 dahin abgeändert wird, daß am 1. Februar 1921 von jeder Steuereinheit 15 Pf. zu entrichten sind.

Das Finanzministerium wird ermächtigt, Erlasse von dieser Grundsteuer zu bewilligen, wenn nachgewiesen wird, daß die Erträge aus Grundstücken durch Ausfälle an Miet- und Pachtzinsen zurückgegangen sind. In der Begründung zu dem Gesetzentwurf führt die Regierung aus, daß zur Deckung des Mehrbedarfs die Grundsteuer herangezogen werden muß, so wenig erfreulich auch an sich eine derartige Erhöhung der Sätze erscheine, da sie die in dem Gesetz liegenden Ungleichheiten der Besteuerung verschärft. Der Entwurf über ein neues Grundsteuergesetz wird dem Landtag demnächst zugehen. Die Mehreinnahmen, die sich durch die Erhöhung der Grundsteuer auf den zweiten Termin ergeben werden, werden auf 13 800 000 Mark geschätzt.

Die Gesetzesvorlage verlangt überdies noch die Ermächtigung für das Finanzministerium, zur Verstärkung der Betriebsmittel der Finanzhauptkasse nach Bedarf weitere unverzinsliche Schatzanweisungen im Höchstbetrage von 500 Millionen Mark auszugeben. In der Begründung für diese Forderung wird ausgeführt: Die im Finanzgesetz vom 10. August 1920 der Finanzhauptkasse bewilligten Betriebsmittel in Höhe von 500 Millionen Mark sind nahezu erschöpft, insbesondere durch nachträgliche Zuschüsse an die Eisenbahnen für 1919 in Höhe von 141 Millionen Mark, durch Vorschüsse an die Gemeinden auf die vom Reiche zuzuweisenden Steueranteile in Höhe von 34 Millionen Mark, durch weitere Vorschüsse an die [illegible] in Höhe von 61 Millionen Mark, durch Vorschüsse an die Schulgemeinden und Uebernahme der Gehälter der Volksschullehrer auf die Staatskasse in Höhe von 137 Millionen Mark, durch Lebensmittelankäufe in Höhe von 95 Millionen Mark und besonders noch dadurch, daß die Haupteinnahmequelle — die Zuweisung der dem Lande zukommenden Anteile an den Reichssteuern — im wesentlichen erst seit November vorigen Jahres zu fließen begonnen hat. Da auf Zuweisungen des Reiches in einer den Bedarf des Landes voll deckenden Weise auch für die nächste Zeit nicht mit Sicherheit gerechnet werden kann, auch die Auszahlung der Vorschüsse für die nächste Zeit nicht zu erwarten ist, macht sich eine weitere erhebliche Verstärkung der Betriebsmittel der Finanzhauptkasse erforderlich, um Stockungen in der Erfüllung der nötigsten Staatsbedürfnisse zu vermeiden.

Kommunistischer Terror

Die Chemnitzer Volksstimme wendet sich ebenfalls gegen das Treiben der Kommunisten am Tage der Arbeitslosendemonstration und führt dabei unter anderem aus: Der gestrige Tag war kein Sieg für die Kommunisten. Vielen Arbeitern und selbst vielen Arbeitslosen sind die Augen aufgegangen darüber, wozu sie von den Kommunisten gebraucht werden. In der Eisenbahnwerkstätte Chemnitz, wo 8000 Beschäftigte stehen, ist mit übergroßer Mehrheit gegen die Demonstration Stellung genommen worden. In der Sächsischen Maschinenfabrik, wo die Mehrheit kommunistisch ist, sind von 4000 Mann Belegschaft nur etwa 200 der Parole der kommunistischen Hetzer gefolgt. Erst als erneut eine Anzahl Radaubrüder in die Betriebe eindrang und es zu Tätlichkeiten kam, [illegible] und kommunistische Arbeiter [illegible] den Terror der [illegible]. Dabei waren von der Oeffentlichkeit eine [illegible] einige kommunistische Drahtzieher, die als [illegible] den ganzen Tag [illegible] und die Stillegung der Betriebe erzwingen wollten, [illegible] abends frei und froh in der Sächsischen Maschinenfabrik — zur Wahrheit."

Gegen den sozialdemokratischen Stadtrat

Die bürgerliche Presse weiß aus Auerbach zu berichten: Die Wahl des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Cohn zum besoldeten Stadtrat von Auerbach, die am 30. Dezember von der damaligen sozialdemokratischen Mehrheit des Stadtverordnetenkollegiums beschlossen worden war, ist von den bürgerlichen Parteien durch Protest bei der Kreishauptmannschaft in Plauen und beim Ministerium des Innern angefochten worden. Die bürgerliche Mehrheit des jetzigen Stadtverordnetenkollegiums beschloß Dienstag abend mit 14 Stimmen, den Beschluß über die Wahl des Abgeordneten Cohn aufzuheben. Die 7 sozialdemokratischen Mitglieder des Kollegiums hatten vor der Abstimmung unter Protest gegen diesen nach ihrer Ansicht ungesetzlichen Vorgang den Sitzungssaal verlassen.

Es ist sehr fraglich, ob man auf solche Weise eine bereits erfolgte Wahl rückgängig machen kann.

Die Geschlechtskrankenfürsorge

ist eine Aufgabe, die sich die Landesversicherungsanstalt Sachsen im Interesse der Volksgesundheit gestellt hat. Sie unterhält zu diesem Zwecke zahlreiche Beratungsstellen für Geschlechtskranke, wo derartige Kranke unter Wahrung strikter Verschwiegenheit kostenlos untersucht und, wenn nötig, [illegible] Behandlung zugeführt werden. In den Beratungsstellen selbst findet eine Behandlung dagegen nicht statt. Welchen Nutzen diese Beratungsstellen bisher gestiftet haben, [illegible] aus den neuen von der Landesversicherungsanstalt ermittelten statistischen Zahlen. Allein bei den drei Beratungsstellen Dresden, Leipzig und Chemnitz wurden im Jahre 1918 1919 [illegible] über 13 000 geschlechtskranke Personen beraten und in den meisten Fällen [illegible] einer ärztlichen Behandlung [illegible] Krankenkasse übernommen wurde. Für Minderbemittelte, die keiner Kasse angehörten, hat allein im Jahre 1920 die Landesversicherungsanstalt das Heilverfahren in 277 Fällen auf eigene Kosten durchgeführt. Diese Zahlen sprechen eine beredte Sprache und es ist nur zu wünschen, daß [illegible], die viele Geschlechtskranke von dem Besuch der Beratungsstelle noch immer abhält, einer gesunden Einsicht weichen möge, denn es liegt klar auf der Hand, daß die Zahl der Geschlechtskranken eine weit größere ist, als aus den oben genannten Ziffern hervorgeht.

Neue Gesetzesvorlagen

Das Gesamtministerium hat in seiner Sitzung vom 7. Januar 1921 beschlossen, dem Landtage folgende Gesetzentwürfe vorzulegen: 1. den Entwurf eines Gesetzes über Abänderung des Verwaltungskostengesetzes vom 30. April 1906. 2. den Entwurf eines Gesetzes über die Schätzung, die Schadenermittlung und die Schadenvergütung bei der [illegible] der Landesbrandversicherungsanstalt.

Beihilfe an bedürftige Arbeiterrentenempfänger

Der Gauleitung Sachsen des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden ist am 6. Januar vom Arbeitsministerium dahin gewirkt, daß die Termine für die sächsische Staatsbeihilfe an bedürftige Arbeiterrentenempfänger bis 18. Januar verlängert wurden. Ferner hat das Ministerium angeordnet, daß die Anträge unter Mitwirkung der Ortsgruppe des Zentralverbandes gestellt und an die Städte bzw. Gemeindebehörden weitergeleitet werden. Das werktätige Volk wird gebeten, diese Mitteilung ihren bedürftigen Angehörigen zur Kenntnis zu bringen, die sich an die betreffenden Ortsgruppenleitungen wenden mögen. In Dresden werden die Anträge für die Invaliden Königsbrücker Straße [illegible] und Ammonstraße 80 II angenommen. Die Geschäftsstellen werden gebeten, diese Notiz aufzunehmen.

Ungünstige Lage des Leipziger Buchdruckgewerbes

Die [illegible] des Leipziger Buchdruckgewerbes hat nach dem Börsenblatt für den deutschen Buchhandel [illegible] Sonntagsarbeit [illegible]. Die Kurzarbeit nimmt mehr und mehr einen beängstigenden Charakter an. Die Aufschläge auf die Friedenspreise (600 Prozent für Werk-, 1000 Prozent für Zeitungssatz) und an der Auftragszurückhaltung [illegible]. Die Auftragserteilung in Leipzig [illegible] besonders ins Stocken geraten.

Anträge im Landtage

Die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei haben folgenden Antrag im Landtag eingebracht:

Der Landtag wolle beschließen, den Haushaltsausschuß B zu beauftragen, alsbald mit Vertretern der Staatsregierung und mit [illegible] in Erörterungen einzutreten, wie der Arbeitslosigkeit durch Beschaffung von Arbeit begegnet werden kann, insbesondere durch weitere Straßen- und Wasserbauten, Talsperren, Verkehrsverbesserungen, Siedlungen, Schaffung von [illegible].

Die Unabhängigen haben einen Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, das Gesetz über die Bestrafung der [illegible] in Verbindung [illegible] vom 8. Februar 1921 [illegible].

Verband sächsischer Gewerbeschulmänner

[illegible]

Ein sächsischer Geheimrat als Leiter eines Industrieunternehmens

Der Geheime Regierungsrat [illegible] bei dem sächsischen Ministerium [illegible] in den Vorstand der [illegible] in Zittau eingetreten. Er leitet die Firma [illegible].

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19210108/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Staatsbürgerkunde in den Schulen

[illegible] ... Staatsbürgerkunde ... Unterricht ... [illegible] ... Vorträge zu unterbreiten.

Die Bautätigkeit im November

Im November [illegible] ... Baupolizei ... Wohnungen ... [illegible]

Werdau. Mit dem 1. Januar ist das Bestattungswesen von der Stadt übernommen worden. Die [illegible] ... Beerdigungen, die kirchliche Beerdigungsgebühr regelt sich wie vor dem Pfarramt.

Grünhainichen. Im Stadtverordnetenkollegium, das [illegible] ... 12 Bürgerlichen und 5 Sozialdemokraten ... [illegible] ... Die bürgerlichen Vertreter sprachen sich dagegen aus, [illegible] ... als Vorsteher und [illegible] ... als Stellvertreter.

Freiberg. Vor dem Wuchergericht wurden ein Milchhändler und eine [illegible] zu je 1000 M. Geldstrafe und einer Woche Gefängnis verurteilt.

Schwarzenberg. [illegible] ... Schwarzenberg ... Verbindung wieder ... [illegible] ... und den Landtag, wieder eine selbständige Gemeinde zu bilden.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Als Einbrecher ermittelt wurde in Mittweida ein verheirateter Arzt (Name [illegible]), der im letzten Jahre aus dem Keller einer Wirtschaft in dem Hause, in dem er wohnte, wiederholt teure Weine, Liköre, Butter und Eier gestohlen hatte. Er war geständig. — In Mittelfrohna bei Chemnitz wurde der 34jährige Gutsbesitzer [illegible] abends gegen 9 Uhr in seinem Gehöft von einem unbekannten Täter erschossen. Ein Polizeihund verfolgte die Spur des Mörders im nahen Walde, verlor sie aber dort. — Am Freitag früh gegen 1 Uhr brach in dem [illegible] Gute in Krumbernsdorf ein Schadenfeuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff, das Grundstück vollständig in Asche legte und sämtliche Erntevorräte vernichtete. Leider sind dem Feuer auch zwei blühende Menschenleben zum Opfer gefallen. Die 17jährige Tochter des Besitzers und der 24jährige Untermieter Schädel fanden durch Ersticken den Tod. Das Vieh konnte gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Stadt-Chronik

Macht's nach!

Rund 300 neue Volkszeitungsleser und eine größere Anzahl neuer Mitglieder gewannen die Genossen und Genossinnen des sechsten Kreises durch rege Agitation in der Zeit vom 1. Dezember bis 1. Januar. Das Ergebnis wäre noch günstiger, aber in einer Anzahl von Bezirken beginnt infolge verschiedener Umstände die Agitation erst nach dem 1. Januar. Dieser Erfolg, der durch stille Werbearbeit erzielt worden ist, beweist, daß das Vertrauen der Bevölkerung sich in immer größerem Maße uns zuwendet. Die Agitation wird fortgesetzt. Macht's nach, Genossen!

Gib her!

Zahltag! Eine Tasche voller Banknoten und ein zufriedenes Gefühl von Wohlhabenheit. Aber —

Gib her! sagt der Schuster. Leder ist teuer und Arbeit braucht Zoreg!

Gib her! sagt der Kleiderhändler. Es ist noch alte Friedensware — teuer!

Gib her! sagt der Lebensmittelhändler. Wir haben aufsteigende Konjunktur.

Gib her! sagt der Steuerfiskus. Ruhe und Ordnung im Staate sind unbezahlbar.

Gib her! sagt der Landwirt. Du elender Städter!

Aber — sagt der Ausgezahlte, dann reicht ja mein Geld nicht, euch alle zu bezahlen! Ich muß also einen Teuerungszuschlag beantragen.

Der ganze Chor: Was — Teuerungszuschlag? Schon wieder? Unerhörte Unersättlichkeit! Das ist nicht mehr zum Aushalten. Diese ewigen Forderungen bringen uns noch alle um!

Der Ausgezahlte: Aber ihr habt mir doch alles abgenommen —

Der Chor: Er will mehr — wer sollen ihn aushalten — er fordert ständig immerzu — Gewalttat — Hilfe! Hilfe! Hilfe!

Steuerhinterziehung auf „gesetzlichem" Wege

Die Deutsche Techniker-Zeitung hat folgendes Zirkular veröffentlicht:

Billig und wichtig für jeden, der beträchtlich an Reichseinkommensteuer sparen will!

Magdeburg, Datum des Poststempels.

Geehrter Herr!

[illegible] ... Reichseinkommensteuer ... [illegible] ... Nehmen wir an, daß Sie im Jahre 1920 ein steuerpflichtiges Einkommen von 50 000 M. gehabt haben, so hätten Sie davon für die Steuerjahre 1920 und 1921 eine Reichseinkommensteuer von zusammen über 27 000 M. zu entrichten haben. Hat Ihr Einkommen im Jahre 1920 100 000 M. betragen, so beträgt die Steuer für die beiden Jahre fast 60 000 M., von einem Einkommen von 200 000 M. würden Ihnen in den beiden Jahren bereits annähernd 148 000 M. [illegible].

Unter diesen Umständen [illegible] ... den [illegible] ... die Gefahr zu verhüten.

In der Tat gibt es ein Mittel hierzu, es besteht in der [illegible] ... gewerblichen oder landwirtschaftlichen Betriebs ... [illegible] ... Haftung — G. m. b. H. — ... Beteiligung an einer solchen Gesellschaft. Dieses Mittel kann unter gewissen Voraussetzungen, die nach unserer Ueberzeugung auch bei Ihnen vorliegen werden, und unter Anwendung gewisser Maßnahmen, die Sie völlig in Ihrer Hand haben, dahin, daß der betreffende Steuerpflichtige, soweit sein geschäftliches Einkommen in Betracht kommt, die Reichseinkommensteuer nicht nach der Höhe dieses Einkommens, sondern nach demjenigen Teile ... [illegible] ... hat, den er aus diesem Einkommen für seinen Unterhalt verausgabt. Für die Steuer 1920 und 1921 ist dieses Mittel an sich nur noch in geringem Maß oder überhaupt nicht mehr wirksam. Es ist uns jedoch gelungen, auch für diese beiden Steuerjahre einen Ausweg in der Weise zu finden, daß bei der Umwandlung in eine G. m. b. H., wenn sie noch in diesem Jahre erfolgt, der Geschäftsgewinn des Kalender- oder Geschäftsjahres 1920 ganz oder zum erheblichen Teil aus der Welt geschafft wird, so daß dann für die Steuerjahre 1920 und 1921 das geschäftliche Einkommen des Jahres 1920 überhaupt nicht oder nur zu einem geringen Teile zur Reichseinkommensteuer herangezogen werden kann.

Um über alle diese Dinge den beteiligten Kreisen erschöpfende Auskunft erteilen zu können, haben wir diese in einem von unserem Geschäftsführer, Herrn Reichsrat a. D. Urbagott, der hierselbst seit langen Jahren mit bestem Erfolg als Steueranwalt praktiziert, verfaßten, 32 Seiten starken Büchlein unter dem Titel „Das briefliche ... [illegible] ... Mittel zu beträchtlicher Ersparnis an Einkommensteuer", [illegible] mit Personen mit größerem gewerblichen Einkommen sowie Grundstücksbesitzer und Großkapitalisten [illegible] und erteilen die Auskunft über die [illegible] ... durch [illegible] dieses Büchleins, wobei wir für diese Auskunft gemäß den gesetzlichen Bestimmungen haften. Wir [illegible] ... und [illegible] ... daß Sie anderweit die in unserem Büchlein enthaltene Belehrung kaum werden erhalten können, berechnen wir die [illegible] ein Honorar von 30 M., wozu noch für Drucksachenporto und Verpackung 0,60 M. [illegible] hinzutreten.

Da die in Rede stehenden Maßnahmen sorgfältiger Ueberlegung bedürfen, anderseits aber auch keinen Verzug dulden, wenn sie Ihnen schon für die Steuerjahre 1920 und 1921 zunutze kommen sollen, so empfehlen wir schleunige Bestellung, für die wir eine Karte beilegen.

Die Zusendung erfolgt ausschließlich gegen Voreinzahlung auf unser Postscheckkonto Berlin Nr. 96 635 oder gegen Nachnahme.

Wir bemerken nachdrücklich, daß sich alle unsere Ratschläge auf gesetzlichem Boden bewegen.

Hochachtungsvoll

Magdeburger Steuerberatungs-Gesellschaft m. b. H.

Es gibt also mancherlei Erwerbsmöglichkeiten. Man kann sich mit einigem Anstand eine gute Existenz gründen, wenn man Ratschläge erteilt, wie der Staat auf gesetzlichem Wege um die Steuern zu betrügen ist.

Dresdner Stadtbilder

Ein photographischer Wettbewerb

Der Rat zu Dresden hat aus Mitteln der Dr. Güntzschen Stiftung 4000 M. bewilligt und die Dresdner photographische Industrie- und Fachwelt hat weitere beträchtliche Beträge zur Verwirklichung eines allgemeinen photographischen Wettbewerbs zwecks Erlangung von Originalaufnahmen gestiftet, die sich für Projektionszwecke und für Vergrößerung auf 18×24 Zentimeter eignen. Verlangt werden Bogen beliebiger Größe in bildmäßiger und technisch vollendeter Ausführung:

1. Ansichten des architektonischen und natürlichen Stadtbildes von Dresden mit nächster Umgebung (Straßenbahnbereich);

2. Darstellungen aus dem Verkehrs-, Wirtschafts- und Volksleben, soweit es für Dresden und seine Umgebung charakteristisch ist (z. B. Jahrmarkt, Vogelwiese, Sport, Elbverkehr und dergleichen).

An Preisen sind ausgesetzt für Gruppe 1: 1 Preis zu 400 M., 2 Preise zu 300 M., 2 Preise zu 200 M., 5 Preise zu 100 M., 30 Preise zu 50 M.; für Gruppe 2: 1 Preis zu 400 M., 2 Preise zu 300 M., 2 Preise zu 200 M., 5 Preise zu 100 M., 10 Preise zu 50 M. Dem Preisgericht stehen weitere Mittel zur Verfügung, um Beihilfen zur nachträglichen Vergrößerung prämiierter Bilder zu verleihen.

Die Teilnahme am Wettbewerb steht jedermann mit beliebiger Bilderzahl offen. Aufnahme und Negativ müssen vom Bewerber ausschließlich selbst und ohne fremde Hilfe hergestellt sein. Die Bilder sind — ohne Negative — in der Zeit vom 24. bis 29. Oktober 1921, mittags 12 Uhr, beim Dresdner Verkehrsverein, Hauptbahnhof, einzuliefern. Später eingehende sind vom Wettbewerb ausgeschlossen. Die Bilder müssen einzeln aufgezogen sein und dürfen den Urheber nicht erkennen lassen. Sie müssen auf der Vorderseite der Unterlage ein Kennwort tragen — mehrere Bilder desselben Einsenders dasselbe Kennwort mit fortlaufender Numerierung. Gleichzeitig mit den Bildern ist ein verschlossener Briefumschlag einzureichen, der außen nur das gleiche Kennwort und die Anzahl der Bilder angibt, innen auf einem Vordruck das Kennwort, vollen Namen und Anschrift des Bewerbers, unter fortlaufenden Nummern den Gegenstand der Bilder, endlich die vom Bewerber zu unterschreibende Erklärung enthält, daß er Aufnahmen und Negativ selbst, ohne fremde Hilfe gefertigt habe und er sich den Ausschreibungsbedingungen unterwerfe. Die nötigen Vordrucke mit den Bestimmungen sind bei den Dresdner Photohändlern und im Dresdner Anzeiger zu entnehmen. Die Oeffnung der Umschläge erfolgt erst nach Preiszuerkennung durch die Preisrichter.

Das Preisgericht wird bestehen aus Maler Fritz Beckert, Professor an der Technischen Hochschule, Kapitänleutnant a. D. Brehmer, Verwaltungsdirektor des Verkehrsvereins, Lichtbildner Hugo Erfurt, Dr. Kubfahl, Alfred Hunger, Vorsitzender der Dresdner Photographischen Gesellschaft. Der Spruch des Preisgerichts wird im Dezember 1921 durch die Dresdner Tageszeitungen und die photographische Fachpresse bekanntgegeben werden.

Durch Zuerkennung eines Preises geht das Eigentum an dem prämiierten Bilde sowie am zugehörigen Negativ mit dem Urheberrecht auf den Dresdner Verkehrsverein über. Die Auszahlung des Preises erfolgt nur, wenn das Originalnegativ in unversehrtem Zustande dem Verkehrsverein innerhalb einem Monat nach Bekanntmachung des Entscheids übergeben wird.

Die nicht prämiierten Bilder können vom 15. Dezember 1921 an beim Verkehrsverein — Hauptbahnhof — abgeholt werden. Die Auslieferung erfolgt gegen Nennung des Kennworts und unterschriftlich vollzogene Empfangsbestätigung des Einsenders. Ueber die bis 31. Dezember 1921, mittags 12 Uhr, nicht abgeholten Bilder können die Unternehmer beliebig verfügen. Es bleibt vorbehalten, nach dem Spruche der Preisrichter alle oder einen Teil der eingegangenen Bilder öffentlich auszustellen. Haftung für Verlust oder Beschädigung eingesandter Bilder wird nicht übernommen.

Milchwucher. Nach einer Bekanntmachung vom 31. März vorigen Jahres müssen die Dresdner Kuhhalter die im Verkauf von Milch direkt an Verbraucher im Stadtgebiete für das Liter Milch 56 Pf. [illegible] ... Rat zu Dresden, Lebensmittelamt, abgeben, während die Milchhändler — Groß- und Kleinhändler — nur 1 M. [illegible] ... [illegible] ... werden, ... [illegible] ... Marke [illegible], es ergab sich aber Mitte [illegible], daß die Kühe [illegible] ... 55 Pf. am Liter Milch [illegible] ... aus den Gedanken gekommen, diese 55 Pf. auch noch zu [illegible] der Stadtkasse nicht mehr [illegible]. Jedenfalls hat die Vereinigung Dresdner Landwirte [illegible] beschlossen, wie aus einem Bericht der Dresdner Nachrichten hervorgeht, ab 16. Januar keine Milch mehr direkt an Verbraucher abzugeben, sondern nur an Milchhändler oder an Wiederverkäufer im Großhandel.

Man beachte den letzten Satz in seiner ganzen [illegible]. Er unterscheidet zwischen „Milchhändlern" und „Wiederverkäufern im Großhandel". Wir möchten dieser Sache [illegible] nachgehen, daß die Herren Landwirte in ihrem Großhandel [illegible] einen Weg [illegible] um den Milchverkauf zu [illegible]. Die Deutschen werden nur Bezahlenmüsser sein, und der Gewinn wird den [illegible] zufließen. Wir müssen rote Rot unter allen Umständen verlangen, daß es diese beabsichtigte Umgehung [illegible] durch die [illegible] Aufhalter mit Entschiedenheit entgegentritt.

Der städtische Ausstellungspalast steht nach seiner Wiedereröffnung auch der Arbeiterschaft zur Verfügung. Im [illegible] fanden in den weitausgedehnten Räumen die Festlichkeiten nur besitzender Kreise statt. Der Sozialdemokratische Verein Dresden-A. hat für den 6. Februar 1921 in den großen [illegible] Räumen ein Volksfest großen Stils vorbereitet. Dieses „Volksfest in den Tiroler Bergen" [illegible] ... Karten ein, die schon jetzt bei allen Bezirksführern des [illegible] ... im [illegible] allen Verkaufsstellen des Konsums in der [illegible], in der Volksbuchhandlung am Georgplatz, dessen Filialen [illegible] Straße 57, Albertplatz 10, Schandauer Str. 9b, beim Genossen [illegible] im Konsum [illegible] Straße und beim Genossen [illegible] [illegible] zu haben sind. Da ein Verkauf an der Abendkasse nicht stattfinden kann, ist es ratsam, sich frühzeitig Karten zu besorgen. Der Preis beträgt für Herren [illegible], Damen 1,50 M. einschließlich Steuer und freiem Tanz.

Fahrpreisermäßigung auf der Eisenbahn genießen Jugendpflege wird von jetzt an auch den Jugendabteilungen derjenigen Vereine, deren Zweck die Pflege von Leibesübungen, z. B. Turn-, Ruder-, Schwimm-, Ballspielvereinen [illegible] gewährt, und zwar Jugendlichen, die das 20. Jahr noch nicht [illegible] haben, und den begleitenden erwachsenen Aufsichtspersonen, deren je eine auf zehn Jugendliche gerechnet wird. Der Fahrpreis beträgt die Hälfte der dritten Klasse. Mindestanzahl [illegible] Personen. Mindestentfernung zehn Kilometer. Höchstentfernung [illegible] Kilometer. Die Anmeldung hat schriftlich bei der Abgangsstation zwei Tage vorher unter Beigabe einer Bescheinigung des Vereinsvorstandes, daß die Teilnehmer das 20. Lebensjahr [illegible] überschritten haben, zu geschehen.

Mieterstreik in Dresden in Sicht? Der Bund [illegible] Mietervereine, der seinen Sitz in Dresden hat, [illegible] ... Kleidung. Durch oft unerhörte Mietsteigerung und durch [illegible] Aussicht stehende Mietsteuer, die den Forderungen der [illegible] keiner Weise gerecht wird, sowie durch die [illegible] des von der Mieterschaft geforderten Reichsmietengesetzes [illegible] Mieterschaft in täglich wachsende Unruhe versetzt worden. Aufforderungen zum Mieterstreik, also zur Zahlungsverweigerung der Mieten, als gewerkschaftliches Druckmittel mehren sich täglich. [illegible] ist der Mieterstreik bereits erklärt worden.

Die Wartesäle in den Bahnhöfen sind für alle da, die einen Zug erwarten, ohne genötigt zu sein, etwas verzehren zu müssen. Viele dürftig gekleidete Reisende halten sich nur deshalb frierend in den Hallen auf, weil sie meinen, die geheizten Wartesäle seien nur für Gäste bestimmt. Wer sich aber eine Fahrkarte gelöst hat, hat zu gleicher Zeit das Recht erworben, sich im geheizten Wartesaale bis zum Abgang des Zuges aufhalten zu dürfen.

Zoologischer Garten. In einem der Aquarienbecken ist seit ein heimischer Zwergtaucher untergebracht und wird [illegible] 11½, 12½, 3½ und 5½ Uhr vorgeführt. Für gewöhnlich [illegible] er nämlich an der Oberfläche des Wassers, wobei man besonders bis an den Kauf in die dichtbefiederte Körperhaut eingezogenen Beine und die Wirkung der mit den sonderbaren Lappenzehen versehenen Füßen gut beobachten kann. Bei dem Vorführen wird er durch Verabreichung von Futter unter Wasser getrieben und nun sieht man auch die kurzen [illegible] Flügel in Tätigkeit, diese werden nämlich zum Tauchen [illegible]: die Vögel schwimmen unter Wasser und bewegen [illegible] die Pinguine ihre Flügel in diesem Falle nur zum Steuern [illegible] erkennt, welche Schwierigkeit sie haben, gegen den Auftrieb anzukämpfen. Interessant ist dabei auch die scheinbare Farbenänderung des Gefieders, das beim Tauchen auch auf dem dunklen Rücken ganz silbern erscheint, weil es von [illegible] Luftbläschen dicht bedeckt ist. Die Taucher wandern im [illegible] wegen der zufrierenden Gewässer nach Süden, werden aber bei der früh eintretenden heftigem Frost überrascht und [illegible] gefangen. Sie lassen sich für gewöhnlich schlecht eingewöhnen, scheint aber als ob jetzt während der harten Frostperiode eingefangener sich einmal längere Zeit halten wollte.

Kunstabend. Die Bezirke Gruna, Seidnitz, Reick [illegible] Striesen veranstalten für die VVK Freitag den 21. Januar einen Kunstabend in der Grünen Wiese. Mitwirkende sind das [illegible] vorzüglichen Leistungen bekannte Dresdner Trio, die Solistin [illegible] Waldheim und die Konzertsängerin Benad. Da diese Veranstaltung eine künstlerisch vollendete wird, werden die Genossen beider Bezirke gebeten, für gute Beteiligung zu sorgen. [illegible] Veranstaltung findet auch für die Genossen und die Angehörigen [illegible] keine Tanzbelustigung statt. Karten zu dem verhältnismäßig [illegible] Preis von 2,40 M. sind in der Filiale der Volksbuchhandlung, [illegible] bauer Straße 9b, bei Dietrich, in den Verkaufsstellen des Konsumvereins Vorwärts, Schlüterstraße 45, Augsburger Straße, [illegible] Kelchbergstraße, im Schalterraum, Wittenberger Straße, und Restaurant Schillerhof zu haben.

Beamte und Lehrer. Genosse Landgerichtsrat E. Kuhn [illegible] Berlin spricht Dienstag den 11. Januar, abends 7½ Uhr, in den Ausstellungssälen, Blücherplatz 10, über: Demokratisierung der Verwaltung und Beamtenrechtsfragen. [illegible] Landtags- und Stadtverordnetenfraktion sind eingeladen.

Sprung von einer Brücke. Ein 17 Jahre alter arbeitsloser junger Mann, der sich eines Diebstahls schuldig gemacht hatte und deshalb verhaftet werden sollte, sprang am Freitag vormittag, um sich seinen Verfolgern zu entziehen, von der Ueberführung an der Bautzner Straße in die Prießnitz hinab und blieb schwer verletzt liegen. Er hatte Bein- und Armbrüche davongetragen. Der in der Alaunstraße bei den Eltern wohnhafte junge Mann wurde nach dem Carolahaus gebracht.

Von einem schweren Unfall betroffen wurde am Freitag mittag im Hause Johannesstraße 18 der Geh. Hofrat Prof. [illegible], Ehrenmitglied der Akademie der bildenden Künste. Der [illegible] 85 Jahre alte Porträtmaler stürzte auf dem Wege vom [illegible] auf der Treppe und zog sich eine stark blutende Verletzung am [illegible] zu. Der greise Künstler wurde mit Unfallwagen dem Krankenhaus Johannstadt zugeführt.

Vermischte Nachrichten. Selbstmord verübte am [illegible] nachmittag in einer Wohnung der Hühnerstraße ein 21jähriges Dienstmädchen durch Einnehmen von Lysol. Die an ihm angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. — Einen schweren Unfall erlitt am Freitag nachmittag auf dem [illegible] der [illegible]straße wohnender erwerbsloser [illegible] mit Verletzungen der Hals- und Wirbelsäule zugeführt. [illegible] Abermals Auflösung und Verkauf eines Dresdner Hotels. Das [illegible]-Hotel am Bismarckplatz ist von seinem Besitzer, Emil [illegible] und Gattin beide [illegible] an die [illegible] verkauft worden. Der Hotelbetrieb wird bereits am 31. Januar eingestellt. — Einen Selbstmordversuch unternahm in der [illegible] in ihrer in der Johannesstraße gelegenen Wohnung eine 21jährige Fabrikarbeiterin durch Einnehmen von Leuchtgas. [illegible] wurde nach 20 Minuten langen Wiederbelebungsversuchen [illegible] und [illegible] ihr Unterkommen in der Heil- und Pflegeanstalt gebracht.

Anmaßung eines öffentlichen Amtes. Zu dem Artikel unter dieser Ueberschrift in der [illegible] bemerkt Herr Johannes Wölfel unter [illegible] Verbandes, der für ihn [illegible] nicht [illegible] ist, daß er nicht mit zur Wache gehen mußte, sondern [illegible] habe.

Einheitsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener, Ortsgruppe Dresden. Montag, abends 7½ Uhr, [illegible] Versammlung der Abteilung [illegible] statt.

Arbeiter-Samariter-Kolonne Dresden. Sonntag den 9. Januar, nachm. 5 Uhr, findet in den [illegible] (Neuer Saal) eine Weihnachtsfeier mit allerlei Darbietungen statt. Die Mitglieder und deren Angehörige sind dazu freundlich eingeladen. Eintritt frei.

Unbekannter Ladendieb. Ein Unbekannter treibt in letzter Zeit sein Unwesen in kleinen Geschäften, in denen die Ehefrau bedient, indem er in einem gegebenen Augenblick die Ladenkasse bestiehlt. Er [illegible] die Geschäfte zunächst auf, um sich zu orientieren und verlangt dabei einen Artikel, der gewöhnlich nicht da oder zu teuer ist. Er verläßt zunächst den Laden wieder und paßt dann eine Gelegenheit ab, wenn die Verkäuferin den Laden auf kurze Zeit verläßt. Der Unbekannte ist etwa 20 bis 25 Jahre alt, mittelgroß, hat volles, bleiches Gesicht und ist mit blauem Anzug, blauer Schirmmütze und grauem [illegible] bekleidet.

Herrenloses Federbett. Am 7. Dezember hat eine unbekannte Frauensperson, die sich Lehmann nannte und in Cotta wohnen wollte, bei einem hiesigen Händler ein ziemlich neues Federbett mit rotem Inlet zum Kauf angeboten. Der Händler hat das Federbett gekauft, aber zunächst nur eine kleine Anzahlung geleistet und die Unbekannte zur Beibringung von Legitimationen veranlaßt. Die angebliche Lehmann hat sich nicht wieder sehen lassen; es muß deshalb angenommen werden, daß das Federbett von einem Diebstahl herrührt. Eine [illegible] wolle sich bei der Kriminalpolizei melden.

Unbekannte Tote. In [illegible] ist am 7. Januar eine etwa 40- bis 50jährige Frau mit grauen Haaren, 1,65 Meter groß, von kräftiger Gestalt als Leiche aus der Elbe gezogen worden. Sie ist bekleidet mit schwarzem Rock und Bluse, [illegible] Unterrock mit Spitze, [illegible] Kleiderrock, schwarzen Strümpfen und Schnürstiefeln. Sie trug eine Brosche mit Inschrift: „Aus eiserner Zeit“ und der Jahreszahl 1916.

Dresdner Umgebung

Das kleine Amtsgericht

In der Nummer vom 11. Dezember vorigen Jahres erschien in dieser Zeitung ein Bericht, der sich mit einer Verhandlung vor dem Wilsdruffer Schöffengericht befaßte. In ungeschminkter Art und Weise wurde in diesem Bericht zum Ausdruck gebracht, daß die Rechtsprechung des Wilsdruffer Gerichts durchaus nicht in die heutigen Verhältnisse paßt. Damit wurde eine leider nur zu bekannte Tatsache erneut festgestellt. Oder gibt es heute noch in der deutschen Republik einen aufgeweckten Menschen, der Zweifel hegt an der Tatsache, daß zwischen dem Rechtsempfinden der republikanischen Bevölkerung und einem großen Teile unserer Richter ein weit klaffender Gegensatz besteht.

Der Vorsitzende des Schöffengerichts fühlte sich von der Kritik unliebsam berührt und ließ uns deshalb ein Schreiben zugehen, das er „Berichtigung“ nannte. Es soll nun nicht Zweck dieser Zeilen sein, auf dieses Schreiben vollinhaltlich einzugehen. Auch die Entscheidungsgründe sollen hier nicht näher beleuchtet werden. Das wird an geeigneterer Stelle geschehen. Der Zweck dieser Zeilen ist vielmehr, die notleidende Verbraucherschaft aufzurütteln unter Hinweis auf die andauernde Gabtrage des noch bestehenden Restes der Zwangswirtschaft und der geringen Schutzmaßnahmen für die Verbraucherinteressen.

Vorgang: Da das Schieben [illegible] die Behörden mit der immer [illegible] werdenden [illegible] bei den Verbrauchern mehr und mehr zunahm, veranlaßte der sächsische Wirtschaftsminister Schwarz im September 1919 die Bildung von Ueberwachungsausschüssen. Die Mitglieder derselben bekamen die Befugnisse als Hilfsorgane der Polizei zugesprochen, um so fest, wenn es erforderlich sein sollte, selbständig im Interesse der Durchführung von Maßnahmen zur Sicherung der Volksernährung einschreiten zu können. Leider wird hiervon noch zu wenig Gebrauch gemacht. Einem solchen Mitgliede wurde von mehreren Verbrauchern zur Kenntnis gebracht, daß bei dem Wilsdruffer [illegible] nicht alles in Ordnung gehen könne, da er reichlich [illegible]. Dies in einer Zeit, wo andere Sterbliche unter der Bezeichnung [illegible] [illegible] bekamen. Eine Untersuchung wurde gefordert — und der Erfolg für die Stichhaltigkeit der Anzeige bei der Nachprüfung [illegible].

Und diese Art der Anzeigeerstattung wird als Denunziation bezeichnet! Hiergegen muß die Verbraucherschaft, vor allem jedes Ueberwachungsausschußmitglied, ganz energisch Front machen! Denn das bedeutet eine Beeinflussung anständiger Menschen. Man will sie dadurch [illegible] von weiteren Anzeigen abschrecken.

Die Verbraucherschaft möge aus diesem Vorgange lernen. [illegible] einen Arbeiter wegen des [illegible] mit lebhafter Anteilnahme an der Bekämpfung [illegible] Mißstände! Unterstützt die Ueberwachungsausschüsse! Bedenkt, daß nicht nur in den Gerichtsstuben, sondern auch an andern Stellen solche [illegible] tätig wachen. Wir müssen und wir werden uns ihrer erwehren durch rücksichtsloses Brandmarken ihrer Handlungsweisen, ganz gleich, ob es sich um einen Richter handelt oder um leitende Personen in einer Amtshauptmannschaft, die sich erdreisten, auf ministerielle Anordnungen zu pfeifen.

Aus dem Parteileben

Zu Gesuchen für verstorbene Parteigenossen und -genossinnen und ihre Angehörigen [illegible] sich bereit erklärt die Genossen: Jenner, [illegible] Kesselsdorfer Str. 81; Sommer, [illegible] 11, Meuzer, [illegible] 11; Günzer, [illegible] Str. 11 [illegible] 8 — Meldungen wenigstens 24 Stunden vorher (am besten persönlich), direkt an den nächstwohnenden [illegible] [illegible] an Genossen [illegible] (11 822) oder das Bezirkssekretariat (18 867).

Arbeitsausschuß der Frauen von Groß-Dresden. Montag, nachmittags 4 Uhr, [illegible] im Bezirkssekretariat.

4. Kreis. Frauen von Dresden-Neustadt. Dienstag, abends 7 Uhr, findet im Jugendheim, [illegible] 12, [illegible] statt. Tagesordnung: Wichtige politische Tagesfragen. Referentin: Genossin [illegible]. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Frauen des Bezirks Löbtau. Dienstag den 11. Januar, abends 7½ Uhr, Weihnachtsfeier im Jugendheim. Die Festrede hat die Genossin [illegible] übernommen. Die Genossinnen mit ihren Angehörigen werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Frauen, 5. Kreis. Der [illegible], der am 14. Januar stattfinden sollte, fällt aus. Dafür findet in der nächsten Woche ein [illegible] statt. Alles Nähere wird noch bekanntgegeben.

Bezirk Omsewitz. Montag den 10. Januar, abends 7 Uhr: Verwaltungssitzung bei [illegible].

Striesen. Montag, 7½ Uhr, im Schillerhof Diskussionsabend. Genosse [illegible] über Dichtkunst. Rezitationen.

Bildungsausschußkommission, 6. Kreis: Löbtau, Naußlitz, Plauen, Cotta. Am 12. Januar, [illegible]

Sie [illegible] mit Ansprache und Aufführungen. Karten sind zu haben in den Verkaufsstellen des [illegible], Kesselsdorfer Straße 22 und Gohliser Straße bei [illegible], Deubener Str. 13, I., Frau Bürger, [illegible] 38, I. und Frau [illegible], Cotta, [illegible] 1, 2.

Gruppe Cotta. [illegible]jähriges Stiftungsfest der S. P. D., Gruppe Cotta, Sonnabend den 22. Januar in den Räumen der Constantia. Das Fest wird eingeleitet durch ein gutes heiteres Konzert. Anfang 6½ Uhr. Darauffolgend Ball. Auch Ueberraschungen aller Art sind geplant, die dem Grundgedanken der Veranstaltungen entsprechen.

Plauenscher Grund

Bezirk Coschütz, Gittersee, Burgk, Kleinnaundorf. Montag den 10. Jan., abends 7 Uhr, im Gasthof zu [illegible] wichtige Verwaltungssitzung. Hierzu sind alle Verwaltungsmitglieder, Beitragskassierer, Gemeindevertreter und sonstigen Funktionäre unserer Partei eingeladen!

Coschütz-Gittersee. Eine wohlgelungene Weihnachtsfeier veranstaltete am 8. Januar die Ortsgruppe Coschütz-Gittersee des Einheitsverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener im [illegible] zu Coschütz. Dank der Opferfreudigkeit der Einwohnerschaft und der regen Arbeit seiner Mitglieder war es möglich, 33 Kriegerwaisen mit nützlichen Geschenken im Werte von je 50 M. zu bedenken. 9 Kriegerhinterbliebene erhielten Geldbeträge, während 17 Kinder von Kriegsbeschädigten mit [illegible] Gebrauchsgegenständen beschenkt wurden. Außerdem erhielt noch jedes Kind einen kleinen Stollen.

Deuben. Mehlverteilung. Die Mehlmarke Nr. 5 ist zur Belieferung mit ½ Pfund ausländischem Weizenmehl (Auszugmehl) bis zum 16. Januar in den zum Mehlhandel zugelassenen Lebensmittelgeschäften oder einer Bäckerei zur Belieferung anzumelden.

gb. Deuben. Gemeinderatssitzung. Die Kiefernbestände auf Parzelle 296 der Flur Niederhäßlich sollen, da nachwährend sehr viele Bäume geschädigt werden und um für die Gemeinde doch wenigstens noch etwas zu retten, entfernt werden. Man will dann auf dieser Parzelle Fichten anpflanzen. — Der Errichtung von Schuppen und eines Waschhauses für das Bebelfstraße[illegible] und Bergarbeiterwohnungen stimmt man einstimmig zu. — Das Gesuch der Gemeindebeamten um Einführung durchgehender Geschäftszeit wird mit großer Mehrheit abgelehnt. — Die Beamten sind in die Ortsklasse A versetzt worden. — Der Ausschuß zur Prüfung der Umlagensteuererklärungen setzt sich aus den Herren Scheibner, Lehner, Günther, Richter, Kunisch, Seiler, [illegible], Wirthgen und Vetter zusammen. — Das Verhalten der kommunistischen Fraktion im Deubener Gemeindeparlament ist auf das schärfste zu verurteilen. Auf die gehässigste Art und Weise, die jeder Beschreibung spottet, üben die Kommunisten Kritik, besonders tut sich ihr Vertreter Gebhardt hervor. Dem Vertreter Keller zugeführen, ist interessant. Er befürwortet die kommunistischen Sachen, die ihm von Moskau eingetrichtert werden, in einem so naiven Ton, daß man sich vor Lachen den Bauch halten muß. Die Kommunistische Partei kann stolz auf dieses Männlein sein.

Deuben. Für Oberschlesien. Für die Abstimmungsberechtigten, die in den Orten des Plauenschen Grundes und der Umgebung wohnen, findet ab 8. bis 15. Januar eine „Oberschlesische Woche“ statt.

Deuben. Kohlenverkauf auf die in der Kohlenhandlung der Firma Zühlig angemeldeten Kohlenkarten findet Montag von 8 bis 12 Uhr statt. Beliefert werden die Nummern 676—900 der Kohlenbezugskarte Nr. 5 mit je 2 Zentner. Nichtpünktliche Abholung bringt den Verlust der Kohlen mit sich.

Vereinigte Dresdner Arbeiterjugend

Die Arbeitsgemeinschaften beginnen wieder Montag den 10. Januar, abends 8½ Uhr, im Volkshaus. Doktor Engert: Entwicklungsgeschichte des deutschen Dramas. Die Jungfrau von Orleans. — Dienstag den 11. Januar, abends pünktlich 7½ Uhr, im Volkshaus: Eröffnung der Arbeitsgemeinschaft für Zeichnen. Vortrag des Herren Hofrat Seyffert, Leiter des Museums für Volkskunst, und Oberlehrer Fichtner, Leiter der Arbeitsgemeinschaft. — Mittwoch den 12. Januar, abends 8½ Uhr, in der Wohnung des Genossen Doktor Uhlig, Carolinenstraße 5a, part.: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft, die bisher Genosse [illegible] leitete.

Zentraler Jugendchor: Dienstag den 11. Januar, abends 7 Uhr, im Eckwiger Hof Uebungsabend und letzter Termin für Neueintretende.

Aus aller Welt

Typhusepidemie

Nikolajew, 7. Januar. In Cherson herrscht eine starke Typhusepidemie. Täglich erkranken bis zu 30 Mann. Es sind nur zwei Quarantäneanstalten vorhanden. Die Erkrankungen unter dem medizinischen Personal übersteigen 60 Prozent.

Feuer im Schacht

Madrid, 7. Januar. Amtlich wird gemeldet: In einem Bergwerksschacht in der Provinz Jaen brach ein Feuer aus. Etwa 25 Arbeiter, die sich nicht rechtzeitig retten konnten, befinden sich noch im Schachte. Die Bergungsarbeiten sind im Gange.

400 000-Mark-Fälschung

Berlin, 7. Januar. Der zuletzt in einem Hamburger Bankgeschäft tätig gewesene Angestellte Adolf Schimmel hatte von Hamburg aus an eine Berliner Bank einen gefälschten Auftrag seiner Firma auf Auszahlung von 400 000 M. geschickt und diese Summe in Berlin abgehoben. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung von 5000 M. und eine entsprechende auf die Wiederbeischaffung des Geldes ausgesetzt worden.

Explosion

Berlin, 7. Dezember. Heute nachmittag entstand auf dem Schießplatz Tegel beim Abladen von Artilleriemunition auf einem Wagen der Reichs-Treuhandgesellschaft eine heftige Explosion, wobei fünf Personen zum Teil schwere Verletzungen und Brandwunden davontrugen.

Politischer Mord?

Nach einer Havasmeldung aus Athen wurde der vormalige Präsident des Kriegsgerichts in Athen, Oberst Fatseas, ermordet, als er seine Wohnung betrat. Der Täter ist unbekannt.

Grubenunglück

Duisburg, 7. Januar. Im Kohlenflöz Sonnenschein auf der Zeche Beifeind sind durch herunterstürzende Kohlen fünf Mann verschüttet worden, von denen bis jetzt ein Mann lebend geborgen werden konnte. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt.

Holzschiebungen

Wie das Berl. Tagebl. aus Bochum meldet, sind auf mehreren Zechen der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft große Holzschiebungen festgestellt worden, die nach den bisherigen Feststellungen sich auf mehrere Millionen Mark belaufen sollen.

Der feudale Rev...oerheld

Wie der Berliner Lokalanzeiger aus München berichtet, hat der Besitzer des Regenhofes bei Hohenferm, der Generalstabshauptmann v. Zitwig, den Marktleiter Emil Raab anläßlich eines Schulstreiks [illegible] durch fünf Revolverschüsse getötet.

Briefkasten

C. L. 181. Darüber ist der Verlaut der Versicherungsbestimmungen entscheidend.

O. H., Marienbadstraße. Die Kreuzotter bringt lebendige Junge zur Welt und legt keine Eier.

Ein sicheres Auftreten ist bedingt durch [illegible] Erfolges. Wer kann, wer wird aber sicher auftreten? Nur derjenige, der richtig sieht. Dies kann aber neben der Kurzsichtigkeit nach der Weitsichtige. Hier muß darum das Augenglas als [illegible], unauffälliger Ausdruck [illegible] treten. Das [illegible] Auge als köstliches Gut des Menschen ist aber das Beste gerade gut genug, und das beste Augenglas ist heute der Lohmann-Kneifer. Er hat alle Vorzüge der Brille, ohne ihre Nachteile. Die Brille macht alt, der Lohmann-Kneifer läßt jugendlich erscheinen. Der Lohmann-Kneifer wirkt nicht wie [illegible] der sogenannten Finger-Kneifer, der in Form und Erscheinung [illegible] auf einer [illegible] stimmt, einschnürt, das [illegible] [illegible] und so Kopfschmerzen verursachen, sondern er sitzt so sicher und bequem, daß man [illegible] nicht mehr bemerkt. Immer ist das höchste Ziel erreicht: der Lohmann-Kneifer — das [illegible] Augenglas. Und zum Erfolg, die Sicherheit des Auftretens, führt jeden Glücklichen der Lohmann-Kneifer, welcher, weil einzig, auch nur an einer einzigen Stelle zu haben ist, nämlich in der Optischen Anstalt Bohr, Waisenhausstraße 15, neben Café König. [illegible]

Ueberall drum heißt es, so man Neben Kneifer spricht: „Nur Lohmann“.

rasch und sicher wirkend bei
Togal
Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen.
Togal scheidet die Harnsäure aus und geht daher direkt zur Wurzel des Uebels. Keine schädlichen Nebenwirkungen. Wird von vielen Aerzten und Kliniken empfohlen. In allen Apotheken erhältlich.

Zahnpulver u. Zahnpasta [illegible] „23“
Die wissenschaftlich erprobten Zahnpräparate nach Zahnarzt Hahn. — [illegible]

Bezirksgebühren.

Die Amtshauptmannschaft mit dem Bezirksausschuß hat beschlossen, den Gebührenberechnungen, die der Bezirksausschuß [illegible], einen Zuschlag [illegible] von 50 v. H. für die Bezirkskasse zu erheben.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

Dresden-Neustadt, am 6. Januar 1921.

[illegible] Die Amtshauptmannschaft.

Die in den Gemeinden Radebeul, [illegible], Naundorf, [illegible] sowie im [illegible] ausgebrochene Maul- und Klauenseuche wird als erloschen erklärt.

Dresden-Neustadt, am 5. Januar 1921.

[illegible] Die Amtshauptmannschaft.

Ausgabe von Kartoffelkarten.

Für das Gebiet der Stadt Dresden wird folgendes bestimmt: [illegible]

§ 1. Mit der nächsten Hauptausgabe der Lebensmittelkarten werden Kartoffelkarten (Nr. 1 bis 4) mit [illegible] ausgegeben.

§ 2. Zum Empfange berechtigt sind alle Personen, die am 12. Januar 1921 nicht mehr als 10 Pfund Kartoffeln besitzen. [illegible] in Haushaltungen mit mehreren Personen der gesamte Kartoffelvorrat durch die Zahl der zu beliefernden Personen zu teilen und so die auf den Kopf entfallende Menge festzustellen.

§ 3. Der Antrag auf die Kartoffelkarten erhebt, hat den vollständigen Vorratsnachweis schriftlich mit [illegible] zu erklären, daß [illegible] die Voraussetzung nach § 2 erfüllt. Die Vordrucke sind am 11. oder 12. Januar 1921 in den Markbezirken [illegible] zu erwerben. [illegible] der Richtigkeit der Angaben bleibt vorbehalten.

§ 4. [illegible] Zeit und Menge der Belieferung erfolgen besondere Bekanntmachungen je nach Zufuhrung und Bestand.

§ 5. Wer falsche Angaben in der nach § 3 geforderten Erklärung macht, wird, soweit nicht schwerere allgemeine strafrechtliche Bestimmungen Anwendung finden, insbesondere die über Betrug, auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 / 4. November 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft. [illegible]

Dresden, am 6. Januar 1921. Der Rat zu Dresden.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Dresden vom 3. Januar 1921 wird auf Grund einer neueren Genehmigung der Landesversicherungsanstalt Sachsen wie folgt abgeändert:

Der Zuschlag, der nach § 5 Absatz 1 in Verbindung mit § 6 des Gesetzes über eine außerordentliche Beihilfe für Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung vom 20. Dezember 1920 zu den Beiträgen zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung in Höhe dieser Beiträge zu erheben ist, wird von dem Beitragseinhebungstermin an, in dem der 20. Dezember 1920 hineinfällt, das ist vom 6. Dezember 1920 an, erhoben. Beiträge, die vor diesem Zeitpunkt fällig geworden sind, werden ohne Zuschlag zum einfachen Werte eingezogen. Sollten Beiträge, für die hiernach der Zuschlag entrichtet werden muß, bereits ohne Zuschlag eingehoben worden sein, so ist der Zuschlag noch nachzuerheben. Die auf die bis zum 5. Dezember 1920 fällig gewesenen Beiträge bereits erhobenen Zuschläge werden den Arbeitgebern bei der nächsten Beitragsabrechnung gutgeschrieben oder auf Antrag zurückgezahlt.

Die Vorschriften über Entrichtung der Beiträge durch den Arbeitgeber und anteilige Kürzung von den Lohnbeträgen der Arbeitnehmer nach § 1426 flg. der Reichsversicherungsordnung finden auf die Entrichtung des Zuschlages entsprechende Anwendung. [illegible]

Dresden, am 7. Januar 1921.

Allgemeine Ortskrankenkasse zu Dresden.

Kirchhof, Vorsitzender.

Pirna. Es werden [illegible] Abschnitte 36 u. 37 der Kohlengrundkarten A und B mit [illegible], Zentner [illegible] 37 und 38 der Zusatzkarten mit je ½ Zentner Briketts.

Pirna, am 7. Januar 1921. Ortskohlenstelle. [illegible]

Bekanntmachung.

Vom Reichsgesetzblatt vom 18. Dezember 1920 werden die Beiträge für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung vom 1. Dezember 1920 ab mit

100 Prozent Zuschlag

erhoben. [illegible]

Allgemeine Ortskrankenkasse für Loschwitz, Blasewitz und Umgeg.

Einzugsstelle der Invaliden- u. Hinterbliebenenversicherung der Landesversicherungsanstalt Sachsen.

Der Vorstand. Adolf Seiberg, Vorsitzender.

Sparkasse Niedergorbitz

Gemeindeamt [illegible] Straße 8 [illegible]
[illegible]
Tägliche Verzinsung [illegible] mit 3½ Prozent
[illegible]

Die erste Stunde
Stenographie: Montag [illegible] Uhr abends 7 Uhr
Buchführung: Montag 10 Uhr, Dienstags abends 7 Uhr
Korrespondenz: Dienstag [illegible], Mittwoch abends 7 Uhr
Rechnen: Dienstag 8 Uhr, Mittwochs abends 8 Uhr
Wechsel- und Scheckkunde: Mittwoch 10 Uhr [illegible], Freitag abends 8 Uhr
Englisch: Dienstag [illegible] Uhr
Französisch: Montag abends 7 Uhr
Sonderkursus f. Herren mit höherer Schulbildung Montag [illegible] Uhr
Rackows Handels- und Sprachschule, Altmarkt 15. [illegible]

Der neueste
Gesundbrunnen-Kalender
1 · 9 · 2 · 1
Preis 5.60 M. // Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung
und die Filialen.

Auf [illegible]
Teilzahlung
[illegible] Möbel, Wäsche, [illegible]
[illegible]
Pinger, [illegible]

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Edgar Hahnewald, Dresden-A.
Für den Inseratenteil: [illegible] Seifert, Dresden-Striesen.
Druck und Verlag: Kaden u. Comp., Dresden.

Band in allen Farben und Breiten
Seiden-Band-Haus Mignon
Dresden-A., Wilsdruffer Str. 25

Facharzt für Haut-, Geschlechts- und Blasenleiden
Dr. med. Adolf David

Röntgenarzt Dr. Weiser

Dank.

Herr Privatus
Hermann Wessner
Dresden, Friesestraße 7, part.
den 8. Januar 1921.
In unaussprechlichem Schmerze
Henriette Wessner geb. Eckardt
Moritz Wessner und Frau
Max Wessner und Frau
Elsa Tänzer geb. Wessner
Hermann Wessner und Frau
Max Tänzer als Schwiegersohn
und Enkelkinder.
Die Beerdigung findet Dienstag den 11. Januar nachmittags 3 Uhr auf dem St. Pauli-Friedhofe statt.

Feuerbestattungen
Beerdigungen, Ueberführungen
Dresdner Beerdigungs-Anstalten
Pietät und Heimkehr
Am See 26 Hauptamt Nr. 37

Trauer-Hüte
Kreppe, Arafat usw. Trauerschleier
Winter-Hüte
Radeberger Hutfabrik
Dresden-A. Moritzstr. 3

Frauen
die gewandt sind, Kinder im Zeichnenalter und gute Kleinkinder
Zuzuwenden Hauptbahnhofstraße 7, Hof rechts.

Perfekte Heißprägerin
Ludwig-Hartmann-Straße 84, II.

Former-Lehrlinge
Friedrich Zutzow, Eisenwerk
Röhlaer Straße 31 a.

Kesselschmiede
Kesselschmiede-Lehrlinge
Reichelt & Oppenheimer
Dresden-Friedrichstadt

Schmiedelehrling
P. Kolein.

Aufwartung
Wiener

Drei- oder Vier-Zimmerwohnung

Farbmischer-Lehrling
Georg Lucke.

Zigaretten
Zigarren, Tabakfabrik, Hagenerfabr.
Zigaretten, rein orient.
Zigarren, rein Ueberseee
Arth. Langer.

Oberschlesien darf nicht polnisch werden
Gebt für die Grenzspende Oberschlesien
Bankkonten: Allgemeine Deutsche Bankgesellschaft, Filialbank, Dresden; Dresdner Bank, Filiale Dresden
Sämtliche Verbände heimattreuer Oberschlesier. Deutsches Schauspielhaus

M-S Lichtspiele
Moritzstrasse 10.
Nur noch bis Montag:
Zwei 4aktige Dramen
Die wilde Blume
und
Im Wirbel des Lebens
Hauptrolle
Eva May und Egede Nissen.
Ab Dienstag den 11. Januar
Lederstrumpf.
Anfang: Sonntags 3 Uhr, wochentags 5.30 Uhr

Dresdner Hofbrauhaus-Biere
und
wohlschmeckend und bekömmlich.

Prinzeß-Theater
Lichtspiele
Pragerstr. 52

Ab Donnerstag den 6. Januar
Das große Ereignis!
Uraufführung für Deutschland!
Der Frauenarzt
Großes Gesellschaftsdrama in 6 Akten
In den Hauptrollen:
Albert Bassermann
Leop. v. Ledebur, Colette Corder
Else Bassermann
Die Jagd nach dem Kopfe
Lustspiel-Trickfilm in 2 Akten
Werktags: 5, und 8 Uhr.
Sonntags: 4, 6, und 8 Uhr.

Tanzkursus
Montag, 17. Januar abends 7 Uhr
Fr. Buchholz.

Erbgericht Niederpoyritz
Heute Sonntag Feiner Ball

Band in allen Farben und Breiten
Seiden-Band-Haus Mignon
Dresden-A., Wilsdruffer Str.

Volkshaus Dresden
Oscar Junghans
Heute zum letzten Male das Weihnachts-Programm

Café Altmark
Konzert mit Künstlerkonzert
Anna Bayreuther
Herbert Klamm.

Gasthof Coßebaude
Zu bummeln wir hinaus
Gasthof Cossebaude
illustrierten Ballsetzer
Küche und Keller reichhaltig
Franz Wunderlich

Grüne Wiese Gruna

Neu eingetroffen:
3000 Meter Zellstoffe
mit wundervollen Rosen- und Phantasiemustern bedruckt. Diese Stoffe sind vielseitig verwendbar und eignen sich besonders zu Dekorationen, Vorhängen, Decken, Möbelbezügen, Kissen, Portieren und Uebergardinen.
Zirka 75/80 Zentimeter breit, durchweg Meter **3.90**
Messow & Waldschmidt

Margarine
Pfund 10.50 Mark
Bauer & Kasen.
A. Schönborn.
A. Schönborn.
H. Schwarz Nachf.
Hell & Funke.
Rüdiger & Fröhlich.
Wilhelm Kielscher.

Volks-Detektiv „Dimmroth"
Prager Straße 33, I. Tel. 19 518

Altpapier Zeitungen
Zeitschriften Bücher Geschäftspapiere Kontobücher, Akten
Papierverwert.-Gesellsch. m. b. H.
Dresden, Gerichtsstraße 27

Gruna-Seidnitz
Frau Hedwig Hänel
Seidnitz, Kyffhäuserstraße 21, I.

Dresdner Wohnungs-Einrichtungen
Lieferungsgenossenschaft d. Tischlergewerbes Gewerbekammerbezirk Dresden, e. G. m. b. H.
Geschmackvolle und preiswerte Einrichtungen f. d. deutsche Bürgerhaus in einfacher und vornehmer Ausführung.
Dresden-Altstadt, Viktoriastraße 19.

Klein's Tabake
Klein's Tabakfabrik.

Bunte und weiße Putzlappen
W. Eckermann Nachf.

Die Wirkung der SALVIUM-PRÄPARATE bei HALS- und BRUSTERKRANKUNG

Erfinder
Patentzentrale
Leipzig

Annähfüße
Damenstrümpfe
Herrensocken
Richter

Tivoli
Oscar Junghans

Annen-Säte
feiner Damenb

Oper Operette Kabarett Konzert Tanzdiele
„Gramola
„Gramophon" Max W

Arthur
R. Frei
Engl. H.

Das Mäd
Es ist in einem Lande. Am Nachmittag ein großer, stark gebaut nem Gesicht. Schon m nach dem andern ent Ueberdrug und Zutter zu sagen, ob es der Di ihn bedroht, aber die Beschäftigung mit alle die aus fremden und als um die Gründlichk der Menschen an den Er hat gerade a gonnen, die heute du sich um die Forderung Dieser Fall ist i worden, und das Pro verlesen. Daraus er eine arme Dienstmagd Mann.
Weiter geht aus erklärt hat, die Klage Gewinnsucht daraus gerin eine Zeitlang a er aber habe sich wahre mit ihr eingelassen, Unterstützung von dem an ihrer Behauptung gen vernommen wurde einen Eid zu leisten, der Klägerin die gerl
Beide Parteien l einander vor dem Ge und sieht ganz verlegen trocknet mühsam unter Taschentuch, es sieht falten. Sie trägt ihr getragen aussehen, ab ist, zu glauben, sie b vor Gericht erschienen
Was der Beklag am, daß er ein wohlgel Jahre alt sein und bei sehen. Wie er da vo sehr gute Haltung. U besonderes Vergnügen durchaus keinen betr
Als das Protok an den Beklagten un festhalte, und ob er d
Auf diese Frage einem raschen Ja. G suchen, und holt ein daß er die Wahrheit fein Hinderungsgrund
Während dieser gehört zu werden und hält die Augen d den Blick noch nicht ins Gesicht heben kann
Als er nun fert tritt ein paar Sekunde hätte sie etwas eingan sei wohl nicht unwahr könne nicht Ja sagen.
Inzwischen nimmt und gibt unterdessen dem richtsdiener Zeit an d und sie vor den Wes
Die Klägerin be wird unruhig. Sie w daß sie über den Zeit der Gerichtsdiener di
Noch einmal fu heben. Aber er hält möglich, daß er den G daran hindern.
Der Richter wart wohl, wo die Leute Er müsse doch wissen sobald er sich um ein kannten keine größere Würde, sie so einge es nicht wert gewesen welche furchtbare Ver nicht nur Entschädigung Niemand wollte sie in Arbeit haben. Ihre ihrer Hütte, sondern zuwerfen. Nun, der kerne Unterhaltung d hätte, wenn sie kein
Der Richter fra solchen Sache ing herabbe Sowieso hätte können als einen ge wüßte, müsse er den
Er hebt den Ar Pfarrer ein Dokument an, daß er eingetrag
Er ist auch sehr Er heiratet seine Braut habei wird der Ausdru auf seinem Gesicht sich wäre er unpünktlich ge gerin die Schuldfrage lon, ur
Er kommt zum Brouz Vorteil Aber diesmal ist es anders als gewöhnlich.
Er hat das Ge
Beweisfall.

Leben · Wissen · Kunst

Das Mädchen vom Moorhof

Eine schwedische Erzählung
Von Selma Lagerlöf

1

1.

„Es ist in einem Thingsaal,* weit draußen auf dem Lande. Am Richtertisch, hoch oben im Saal, sitzt der Richter, ein großer, stark gebauter Mann mit breitem, grobgeschnittenem Gesicht. Schon mehrere Stunden lang hat er einen Fall nach dem andern entschieden, und schließlich ist etwas wie Ueberdruß und Zaghaftigkeit über ihn gekommen. Es ist schwer zu sagen, ob es die Hitze und Schwüle im Gerichtssaal ist, die ihn bedrückt, oder die Schuld an dieser schlechten Laune die Beschäftigung mit allen diesen kleinlichen Zwistigkeiten trägt, die aus keinem andern Grunde entstanden zu sein scheinen, als um die Händelsucht und Unbarmherzigkeit und Geldgier der Menschen an den Tag zu bringen.

Er hat gerade mit einer der letzten Verhandlungen begonnen, die heute durchgeführt werden sollen. Es handelt sich um die Forderung eines Erziehungsbeitrages.

Dieser Fall ist schon am vorigen Gerichtstag verhandelt worden, und das Protokoll des früheren Prozesses wird eben verlesen. Daraus erfährt man fürs erste, daß die Klägerin eine arme Dienstmagd ist und der Beklagte ein verheirateter Mann.

Weiter geht aus dem Protokoll hervor, daß der Beklagte erklärt hat, die Klägerin habe ihn zu Unrecht und nur aus Gewinnsucht hierher laden lassen. Er gibt zu, daß die Klägerin eine Zeitlang auf seinem Hof in Dienst gestanden hat; er aber habe sich während dieser Zeit in keinerlei Liebeshändel mit ihr eingelassen, und sie habe kein Recht, irgendwelche Unterstützung von ihm zu begehren. Die Klägerin jedoch hat an ihrer Behauptung festgehalten; und nachdem einige Zeugen vernommen waren, ist dem Beklagten auferlegt worden, einen Eid zu leisten, wenn er nicht verurteilt werden wolle, der Klägerin die verlangte Unterstützung zu zahlen.

Beide Parteien haben sich eingefunden und stehen nebeneinander vor dem Gerichtstisch. Die Klägerin ist sehr jung und sieht ganz verschüchtert aus. Sie weint vor Scham und trocknet mühsam ihre Tränen mit einem zusammengeknüllten Taschentuch, es scheint, als könne sie es nicht auseinanderfalten. Sie trägt schwarze Kleider, die ziemlich neu und ungetragen aussehen, aber sie sitzen so schlecht, daß man versucht ist, zu glauben, sie habe sie sich ausgeliehen, um anständig vor Gericht erscheinen zu können.

Was den Beklagten anlangt, so sieht man ihm gleich an, daß er ein wohlgestellter Mann ist. Er mag etwa vierzig Jahre alt sein und hat ein zuversichtliches und frisches Aussehen. Wie er da vor dem Richterstuhl steht, zeigt er eine sehr gute Haltung. Es sieht ja nicht aus, als fände er ein besonderes Vergnügen daran, da zu stehen, aber er macht auch durchaus keinen befangenen Eindruck.

Als das Protokoll verlesen ist, wendet sich der Richter an den Beklagten und fragt ihn, ob er an seinem Leugnen festhalte, und ob er bereit sei, den Eid zu schwören.

Auf diese Frage antwortet der Beklagte sogleich mit einem ruhigen Ja. Er fängt an, in seiner Westentasche zu suchen, und holt ein Zeugnis des Pfarrers darüber hervor, daß er die Wichtigkeit und Bedeutung des Eides kenne und kein Hinderungsgrund für ihn vorliege, ihn zu schwören.

Während dieser ganzen Zeit hat die Klägerin nicht aufgehört zu weinen. Sie scheint unüberwindlich scheu zu sein und hält die Augen beständig zu Boden geschlagen. Sie hat den Blick noch nicht so weit erhoben, daß sie dem Beklagten ins Gesicht sehen konnte.

Als er nun sein Ja gesagt hat, zuckt sie zusammen. Sie tritt ein paar Schritte näher an den Richterstuhl heran, als hätte sie etwas einzuwenden; aber dann bleibt sie stehen. Es sei wohl nicht möglich, scheint sie zu sich selbst zu sagen, er könne nicht Ja gesagt haben. — Ich habe nicht recht gehört ...

Indessen nimmt der Richter das Zeugnis in die Hand und gibt zugleich dem Gerichtsdiener einen Wink. Der Gerichtsdiener tritt an den Tisch heran, um die Bibel zu nehmen und sie vor den Beklagten hinzulegen.

Die Klägerin hört, daß jemand an ihr vorbeigeht, und wird unruhig. Sie zwingt sich, den Blick so weit zu heben, daß sie über den Tisch hinsehen kann, und da bemerkt sie, daß der Gerichtsdiener die Bibel aufschlägt.

Noch einmal sieht es aus, als wollte sie Einspruch erheben. Aber sie hält sich wieder zurück. — Es ist ja nicht möglich, daß er den Eid ablegt. Der Richter muß ihn doch daran hindern.

Der Richter war ein so kluger Mann, und er wußte gar wohl, was die Leute in seiner Heimat dachten und fühlten. Er müßte doch wissen, wie streng alle diese Menschen sind, sobald es sich um etwas handelt, was die Ehe betrifft. Sie kannten keine ärgere Sünde als die, die sie begangen hatte. Würde sie so etwas auf sich selbst eingestanden haben, wenn es nicht wahr gewesen wäre? Der Richter konnte wohl wissen, welche furchtbare Verachtung sie sich zugezogen hatte. Und nicht nur Verachtung allein, sondern auch alles mögliche Elend. Niemand wollte sie in Dienst nehmen. Niemand wollte ihre Arbeit haben. Ihre eigenen Eltern duldeten sie kaum in ihrer Hütte, sondern sprachen jeden Tag davon, sie hinauszuwerfen. Nein, der Richter mußte wohl begreifen, daß sie keine Unterstützung von einem verheirateten Mann verlangt hätte, wenn ihr kein Recht darauf zustünde.

Der Richter konnte doch nicht glauben, daß sie in einer solchen Sache lüge, daß sie so furchtbares Unglück auf sich herabbeschworen hätte, wenn sie einen andern hätte anklagen können als einen verheirateten Mann. Und wenn er dies wüßte, müßte er den Eid doch verhindern.

Sie sieht, daß der Richter dasitzt und das Zeugnis des Pfarrers ein paarmal durchliest. Darum fängt sie zu glauben an, daß er eingreifen werde.

Es ist auch richtig, daß der Richter nachdenklich aussieht. Er heftet seine Blicke ein paarmal auf die Klägerin, aber dabei wird der Ausdruck des Ekels und des Ueberdrusses, der auf seinem Gesicht ruht, immer deutlicher. Es sieht aus, als wäre er ungünstig gegen sie gestimmt. Selbst wenn die Klägerin die Wahrheit spricht — sie ist ja doch eine schlechte Person, und der Richter kann keine Teilnahme für sie empfinden.

Es kommt manchmal vor, daß der Richter in einem Prozeß [illegible] als ein guter und kluger Ratgeber, der die Parteien [illegible] sich ganz und gar zurückzuziehen. Aber diesmal ist er müde und unlustig, und er denkt an nichts anderes, als dem gesetzlichen Verfahren seinen Lauf zu lassen. Er legt das Zeugnis hin und sagt dem Beklagten mit ein paar Worten, er hoffe, daß dieser die verhängnisvollen Folgen eines falschen Schwurs genau bedacht habe. Der Beklagte hört ihn mit derselben Ruhe an, die er die ganze Zeit über an den Tag gelegt hat, und antwortet ehrerbietig und nicht ohne Würde.

Die Klägerin hört dies mit dem äußersten Schrecken. Sie macht ein paar heftige Bewegungen und ringt die Hände zusammen. Nun will sie vor dem Richterstuhl sprechen. Sie kämpft einen furchtbaren Kampf mit ihrer Scheu und mit dem Schluchzen, das ihr die Kehle zusammenschnürt. Das Ende ist doch, daß sie kein hörbares Wort hervorbringen kann.

Der Eid soll also geleistet werden. Er wird ihn ablegen. Niemand wird ihn hindern, seine Seele zu verschwören.

(Fortsetzung folgt.)

* Gerichtssaal.

Auf zur Wahrheit!

Von Henri Barbusse

Noch während der Kriegszeit fand sich in Frankreich eine Schar Intellektueller, die allen Verfolgungen zum Trotz sich entschieden gegen die Lüge wandten, es kämpfe die Entente für das Recht der kleinen Völker und der Selbstbestimmung. Die Romane von Henri Barbusse waren flammende Proteste gegen den Krieg. Sein Aufruf „Auf zur Wahrheit“ ist jetzt in der Tribüne der Kunst und Zeit erschienen (Erich Reiß Verlag, Berlin). Um unsere Leser damit bekannt zu machen, haben wir uns den Abdruck dieser Proben gesichert.

Die Wahrheit ist revolutionär!

Nur von denen dürfen wir etwas erwarten, die der Frieden zu harter Arbeit verdammt und der Krieg zum Tod — sie benötigen nur eines: Licht. Es ist nirgends Hoffnung als bei den Armen.

Die Wahrheit ist einfach. Die da sagen, die Wahrheit sei verwickelt, irren sich; nicht sie ist verwickelt. —

Es ist eine Schande für einen Menschen, ein armes Kind zu sehen. Es ist gleichfalls eine Schande für einen Menschen, ein reiches Kind zu sehen.

Gleichheit in der Idee, Ungleichheit im Tatsächlichen. Sie leben im Anspruch der Menschlichkeit den Beginn ihres Unheils. Die Wurzel aber des Uebels ist die Erbschaft.

Die Ueberlieferung, die künstlich die Gegenwart an den Block der Vergangenheit fesselt, errichtet eine Kette, wo gar keine existiert. Und an dieser Kette hängt alles Unheil der Menschen. An die echte Wahrheit knüpft sie noch zum Ueberfluß der Tatsachen. Trotzdem geht vor Recht; der Vernunft nimmt sie jede Freiheit und zwingt ihr statt dessen Legenden auf, die keiner näher untersuchen darf. —

Das Allgemeininteresse muß über das nationale Interesse gestellt werden, denn es steht wohl höher.

In dieser Welt der Unordnung, wo es möglich ist, daß die Schwäche einzelner die Kraft aller unterdrückt, beherrscht die Tradition, das Dogma, die blinde Abgötterei dessen, was war, und dessen, was ist — Gott ohne Kraft; denn die Religion des Schlachtengottes und des Gottes der Ergebung genügt allein nicht mehr, um soviel Ungerechtigkeit zu sanktionieren. Das Geschick der Menschen ist auf ewig eingemauert in die beiden Normen der Tradition: im Zeitlichen durch Erbschaftsübertragung, im Raum durch die Grenzen; und so vernichtet und gefesselt im einzelnen. —

Es gibt gar nicht so viele Parteien, wie es den Anschein hat; es gibt nur zwei: die Demokraten und die Konservativen.

Die soziale Wahrheit ist einfach. Aber dieses einfache Ding, Volk der Erde, du wirst es nie besitzen, wenn du nicht danach greifst. Willst du diese Wahrheit, so schaff sie dir selbst mit deinen eigenen Händen. —

Der Arme, der Proletarier steht höher als ein anderer Mensch, aber auch für ihn darf es keine Ausnahme geben. In Wahrheit sind alle Arbeiter und alle redlichschaffenden Menschen gleichwertig. Aber es gibt auf Erden 1½ Milliarde Armer und Ausgebeuteter.

Sie sind das Recht, denn sie sind die Zahl.

Das moral. Gesetz ist nichts anderes als das arbeitsreich und Werk gesetzte Allgemeinwohl; es schließt immer, und naturgemäß [illegible] die [illegible] des Einzelinteressen ein, das heißt das Opfer des einzelnen für mehrere, mehrerer für alle. Die republikanische Idee ist die bürgerliche Ueberlegung der Moral, und antirepublikanisch ist unmoralisch.

Ehe sich nicht eine einzige und einige Menschheit über die ganze Erde erhebt, bedeuten alle nationalen Bestrebungen nichts als Anfänge und Ansichten. —

Die Weltrepublik ist die unvermeidliche Konsequenz der Gleichheit der Rechte aller an das Leben. Wenn man von dem Begriff der Gleichheit ausgeht, so kommt man unbedingt zur Internationale. Wenn man nicht dahin gelangt, so liegt es daran, daß man nicht logisch vorgegangen ist.

Alles, was erweitert und internationalisiert werden kann, muß ohne Beschränkung, ohne Verzug erweitert und internationalisiert werden. Innerhalb der Gemeinschaft der Menschen müssen alle Schranken niedergerissen werden. Jeder Tag muß [illegible] und weiter [illegible] betonen! Alles werde [illegible] nach dem Gesetze der Einheitlichkeit und der Wahrhaftigkeit. Es gibt nur ein Volk! Es gibt nur ein Volk! —

In alle Länder zugleich schleudern wir unseren Aufruf. Und vor allem in das, mit denen Frankreich Krieg geführt hat. Künftighin wollen wir die Menschen nicht mehr nach ihrer Nationalität unterscheiden. Das Wort „Feind“ hat für uns nicht mehr seinen oberflächlichen Sinn. Das Wort „Sieg“ hat für uns nicht mehr die Bedeutung, die ihm französische Chauvinisten, die ihm deutsche Chauvinisten beigelegt haben. Es gibt überall, in allen Ländern, zwei Sorten von Menschen und zwei Arten von Feinden: die Ausbeuter und die Ausgebeuteten. Der Unterschied zwischen Siegern und Besiegten [illegible] die mit [illegible] Völker in [illegible] durch die tiefe unverständliche Spaltung, die, wohin man auch blickt, die Menschheit in zwei Lager scheidet. Wir alle, die wir die Formen halten mit dem [illegible] und den [illegible] an die Vernunft — [illegible]

Wir rufen auf die Geistesarbeiter, die sie am Sieg des Gedankens arbeiten, Schriftsteller, [illegible], Studenten, Künstler, Gelehrte, Techniker — die [illegible] die große Verantwortung [illegible] dieses [illegible] Weges und auf dem Schlachtfelde [illegible]

Die [illegible] der Menschheit ist [illegible] Die [illegible] die Wahrheit [illegible] Heilmittel gegenüber, das [illegible] Der Mann der Feder, der sich von den [illegible] Lebensraum und [illegible] unserer Weltordnung [illegible] Wir rufen auf die Arbeiter, [illegible] Verstand davon. Es ist die Gemeinschaft der [illegible] und nicht der Weltenkomplex, oder die Erde, sich aufzuschwingen, die dem Wort [illegible] Verächtlich herabsinkt. Vergebens [illegible] Unterscheidung [illegible] und das [illegible] der Menschen. Es gibt nur eine [illegible] Klasse, und die besteht aus denen, die verstehen. Es gibt Feinde der Vernunft, Gegner des Fortschritts, die Ruhm und Ehren häufen, ja, die sogar Talent besitzen; das hindert nicht, daß sie der Masse der Verschwörer und Stürmer angehören. Ihre Intelligenz [illegible] einzig dazu, ihre Entschlossenheit zu einem [illegible] zu formen.

In irgendeiner Volksversammlung mit ihren offenen, bewegten Gesichtern, mit ihren freien, forschenden Blicken, ist oft mehr angehäuftes Wissen, aber mehr Intelligenz als in der alten feinen Sitzung der Akademie Française. Wir alle, die sich gegen das Drama der Gegenwart und gegen das der Zukunft auflehnen — sie sind die einzigen Unbestechlichen und unsere einzigen Verwandten.

Berühmte „letzte Worte“

Die letzten Worte großer Männer, die sie kurz vor ihrem Tode ausgesprochen, sind von einem besonderen Zauber umgeben, und die Legende ist geschäftig gewesen, manchem von ihnen besonders sinnvolle Aussprüche anzudichten. So gehören z. B. Julius Cäsar: „Auch du, mein Sohn Brutus?“ und Goethes „Mehr Licht“ ins Reich der Fabel. Es gibt aber auch eine große Anzahl authentisch überlieferter „letzter Worte“, mit denen sich Heinrich Göhring in einem Aufsatz der bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart erscheinenden Zeitschrift „Ueber Land und Meer“ beschäftigt.

Sehr bezeichnend für die heroische Eitelkeit des Kaisers Augustus ist sein Ausspruch auf dem Totenbette: „Klatscht Beifall, die Komödie ist zu Ende!“ Und durch nichts wird Nero so gut charakterisiert, als durch seinen letzten Stoßseufzer: „Welch ein Künstler stirbt in mir!“ Der Soldatenkaiser Vespasian ließ sich, als er sein Ende herannahen fühlte, auf die Füße heben und sagte: „Ein Kaiser soll stehend sterben.“ Welch Anklang dem würdig ist auch der [illegible] Ausruf des auf dem Schafott sterbenden Karl I. von England: „Remember!“ Der Sonnenkönig Ludwig XIV. triumphierte noch im Sterben über den Tod, indem er sagte: „Ich hätte nie gedacht, daß das Sterben so leicht sei!“ Die englische Königin Elisabeth dagegen brach in die Worte aus: „Alle meine Besitzungen für einen Augenblick Leben!“ Aus den letzten Phantasien Friedrichs des Großen klingen wunderbar doppelsinnig die Worte: „... La montagne est passée ... nous irons mieux ...“ Der geniale Stratege glaubte den Berg überschritten zu haben und seine Bahn vor sich zu sehen. Auch Napoleon I. beschäftigte sich zu allerletzt ausschließlich mit seinem „Heerwesen.“ Im Todesfieber hört man ihn seinen alten Generalen zurufen: „Dessaix, Massena! Der Sieg entscheidet sich für uns — eilen Sie, drängen Sie — vor zum Angriff —“ und ganz zuletzt: „Frankreich ... die Schlacht ... Spitze der Armee ...“ Seinem Charakter getreu sprach der große französische Staatsmann Richelieu ein sehr stolzes letztes Wort. Als sein Beichtvater ihn fragte: „Vergeben Sie Ihren Feinden?“ antwortete er: „Ich habe keine Feinde gehabt. Meine Feinde waren die Feinde des Staates!“ Sein Nachfolger Mazarin aber sagte beim Abschied bis zuletzt, indem er auf die um ihn aufgestellten Kostbarkeiten blickte und mit dem Seufzer verschied: „Das muß mich ich zurücklassen!“ Rolands letztes Wort soll gewesen sein: „Gott sei Dank, ich habe meine Pflicht getan!“ Seine Geistesgröße offenbaren manche Philosophen in ihren letzten Aussprüchen. So Sokrates in den von Plato überlieferten Worten, in denen er den Tod als die Heilung von allen Uebeln preist; er wollte nämlich, daß man dem Gott der Gesundheit opfere, wie dies von einer Krankheit Genesene tun müßten, und sagte: „Ich bin dem Asklepios einen Hahn schuldig; vergeßt nicht, ihn zu opfern!“ Cato von Utica sprach, als er den Dolch erhob: „Nun erst bin ich Herr meiner selbst!“ während der Engländer Hobbes beim letzten Atemzug murmelte: „Ich tue einen dunklen Sprung ins Dunkel!“ In bewundernswerter Weise erwartete der Dichter und Naturforscher Albrecht v. Haller seinen Tod. Er zählte die Schläge seines Pulses und als dieser stillstand und die Seele entfliehen wollte, ließ er noch mit der Aufbietung der letzten Willenskraft die Worte heraus: „Er schlägt nicht mehr.“

Sehr bezeichnend sind die letzten Worte verschiedener Maler. So galt Gainsboroughs letzter Gedanke seinem Beruf: [illegible] vom Tod: „Wir kommen alle in den Himmel,“ sagte er, „und van Dyck ist auch dabei.“ Der Maler des Frühlings Corot träumte von seinem Schaffen, als ihn der Tod umfing: „Wenn der Frühling kommt,“ lauteten seine letzten Worte, „dann will ich ein schönes Bild malen. Ich sehe einen Himmel voll von Rosen.“ Der sterbende Mozart sagte zu seiner Frau: „Du sprachst von Erfrischung; nimm meine letzten Noten; sind sie mit der Stimme deiner lieben Schwester [illegible] die [illegible] und meine Freude waren.“ In manchen letzten Worten drückt sich der ganze Geist eines bestimmten Zeitalters aus. So war der berühmte [illegible] des Rokoko, Chesterfield, höflich bis zum letzten Atemzug. Als der Arzt ins Sterbezimmer trat, bat er seinen Diener: „Gib Dayrolles einen Stuhl!“ und verschied. Und noch bezeichnender sind die letzten Worte der Marie Antoinette. [illegible] im Alter von 38 Jahren [illegible] Man glaubte, daß sie bereits gestorben sei, und der Geistliche beugte sich über sie. Da entrangen sich ihr noch die Worte: „Nehmen Sie sich doch in acht! Sie verderben mir mein Bett!“

Richter Smidt

Eine Fülle lustiger und bezeichnender Geschichten werden im Anschluß an einem jener [illegible] und mehr [illegible] volkstümlichen Originale erzählt, die es noch in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts gab. Der Mann, von dem diese Geschichten noch heute erzählt werden, war ein Richter namens Smidt, der in einer unserer alten Hansestädte seines Amtes waltete. Einmal hatte er ein altes [illegible] [illegible]

[illegible]

[illegible]

Der Aberglauben im Wald

[illegible]

Wohnen auf andern Gestirnen auch Menschen?

[illegible]

Gewerkschaftsbewegung

Der Internationale Gewerkschaftsbund an Sinowjew

Der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes in Amsterdam, gezeichnet Oudegeest, richtete unterm 10. Dezember an den Präsidenten der Dritten Internationale, Sinowjew, ... folgendes Schreiben:

Geehrter Herr Präsident!

[illegible]

Freigewerkschaftliche Arbeitsgemeinschaft kommunaler Arbeitnehmerverbände

[illegible]

Die Arbeitszeit der Pförtner

Die Pförtner von Dresden und Umgegend hielten am 5. Januar eine Versammlung ab, in der folgende Entschließung angenommen wurde:

[illegible]

Verhandlungen in der Leipziger Metallindustrie

[illegible]

Mark oder Frank?

Saarbrücken, 7. Januar. Der Eisenbahnerverband der Saarbahn veranstaltet gegenwärtig unter den Beamten und Arbeitern ... eine Urabstimmung über die Frage des Gehalts und der Lohnzahlung in Frank- oder Markwährung. Soweit sich das jetzt übersehen läßt, ... mit einer großen Mehrheit für die Beibehaltung der Mark als Zahlungsmittel geradet.

Zum Musikerstreik im Gasthof Oberpesterwitz ... [illegible]

Ein Teil der Arbeiter der Berliner Elektrizitätswerke ... [illegible]

Die Streikbewegung im Mülheimer Zechengebiet ... [illegible]

Zum Streik in Hamborn wird mitgeteilt, ... [illegible]

Sport • Spiel • Körperpflege

Die Arbeiter-Schachvereine Plauenscher Grund ... [illegible]

Freie Schwimmer. 9. Januar ... [illegible]

Arbeiter-Turn- und Sportbund. ... [illegible]

Der Tanz- und Gitarrenkursus ... [illegible]

9. Bezirk. ... [illegible]

Unverlangte Einsendungen, denen kein Rückporto beiliegt, werden nicht zurückgesandt.

Billige Korsetts
Toska Crunkel
[illegible]

Dünger
[illegible]

Erste Sächs. Landeswohlfahrts-Geld-Lotterie
125000 M.
Ziehung 17.–20. Jan. 1921
Lospreis 4 Mark
[illegible]

Im neuen Jahre neue billige Preise!
Gewaltige Warenmengen hervorragend billig!

Seidenstoffe Kleiderstoffe Gardinen Baumwollwaren	Korsetten Leibwäsche Schürzen Herren-Wäsche	Strümpfe Mäntel Blusen Kleider-Röcke

Ca. 2000 Stück Barchent-Mädchen-Hosen für 2 bis 5 Jahre . . jetzt Stück 3.90

Beachten Sie unsre Schaufenster!

Kaufhaus Borinski G. m. b. H. Wilsdruffer Straße 32/34.

Billiges Brennholz
Die städtische Arbeitsanstalt ... Königsbrücker Straße 117 ... [illegible]
Schwartenholz
[illegible]
Stockholz
[illegible]
Brennholz,
[illegible]

Gelegenheitskäufe
[illegible]
J. Frenkel, Bautzner Str. ...

Dienstag Sekretaria Frh. v. Reitzenstein

Frau Dr. v. Reitzenstein über die

Grundlagen des

Liebeslebens

Karten im Residenz-Kaffeehaus

Konzertdirektion F. Ries

NÄCHSTEN Mittwoch 7 Uhr Palmengarten

Janny H. Hayndl

Violin-Konzert

Hamb. Sachlich hervorragendes Musikgenie. Geistvoll, technische Leistungsfähigkeit.

NÄCHSTEN Freitag, abends 7½ Uhr

Mary WIGMAN

Neue Tänze

m. d. Philharm. Orchester. Leitg. Dr. Hans Knappertsbusch

Ernst Köhler-Haußen

spielt von den

Gemälden Richard Guhrs

NÄCHSTEN Freitag, den 14. 1. 7 Uhr Kunstgewerbehaus, Dürerstr. 34.

Karten: F. Ries, Moritzstr. 21, O. Heinicke, Hauptstr. 2, Ecke Wilsdruffer

Sonntag, den 16. Januar 1921, abends 7½ Uhr im Saale d. Freimaurerloge Joh.-Georg Allee 12 I.

Susanne Tittel (Gesang)

Mitw.: Käthe Proral (Sopranistin), Begl.: Rudolf Zwintscher. Karten zu 7 M. und 5 M. bei Hofl. Seydlitz, Prager Straße 10 und an der Tageskasse.

Städtischer Ausstellungspalast

Sonntag den 9. Januar:

Groß. Festkonzert

der Felsenkeller-Kapelle

aus Anlaß der Eröffnung des großen parkettierten Festsaales.

Das Tages- und Abendrestaurant

mit anerkannt guter Küche wird bestens empfohlen.

Kleine Säle u. Zimmer

für Festlichkeiten stehen zur Verfügung.

Dresdner Philharm. Orchester.

Morgen Sonntag abends 7 Uhr Gewerbehaus

Großes Konzert.

Leitung: Kapellmstr. Gilbert Gravina. Solisten: Schauspiel. Walter Schärer, Hans Reinicke, Klarinette. Flügel: A. N. Welmo Haag, Sauerbrunnen.

Zoolog. Garten

Sonntag, den 9. Januar 1921, Beginn 4 Uhr

Großes Konzert

Philharmon. Orchester

Leitung: Musikdirektor Kurt John.

Jeden Mittwoch Tanzkränzchen

Ymians Theater-Theater

Weihnachten im Grand-Zollhaus

Vorv. 8 Uhr, an der Nachm. Kinderfestes

Kaffee Held Wilsdruffer Straße 15

Abends ab 8 Uhr **Künstlerkonzert**

Um 8, 9, 10 Uhr Zirkus-Vorführungen. Beste Dessays, ebenso Mittag 2 Uhr Nachmittags-Konzert.

Blesch- Bar und Weinstuben

Nachmittags und abends

vornehme Künstlerkonzerte

Eigener Konditorei — Beste gut. Küche

Gutgepflegte Weine

Spezialität: Bleichgelatte.

Konditorei u. Café Uhlich

Strehlener Straße 3 (2 Minuten vom Polizeipräsidium)

Täglich: Unterhaltungsmusik.

Vorzügliche Grüße — Eis und Eisgetränke — Bier, Wein, Likör

Annen-Säle Fischhofplatz 19.

Mit einer Muster-Weihnachtsausstellung

Konkurrenzlos

Jeden Sonntag von 4 Uhr an feine

Ballmusik

Großer Saal

Eintritt niemand!

Kammer-Lichtspiele

Die Todeskarawane

Filmdrama in 6 Akten

nach dem gleichnamigen Romankapitel aus „Von Bagdad nach Stambul" von

Karl May

Für den Film bearbeitet von **Erwin Baron.**
Künstl. Beirat: Prof. **Sascha Schneider.**

Hauptdarsteller:

Hassan Ardschir-Mirza	Gustav Kirchberg
Dschanna, seine Frau	Dora Gerson
Benda, seine Schwester	Kläry Lotto
Kara ben Nemsi	Karl de Vogt
Omram	Erwin Baron
Hadschi Halef Omar	Meinhart Maur
Saduk	Meinhart Maur
Marah Durimeh	Anna von Palen

Für Jugendliche genehmigt!

Wochentags ab 5½, 7 und 8½ Uhr
Sonntags ab 2½ Uhr.

Ball-Anzeiger

für Sonntag den 9. Januar 1921

Alberthöhe • Klotzsche • Straßenbahn 7	Goldne Krone Strehlen, Stollestr. 9
Ball-Haus-Ball ist einzig!	Goldnes Lamm Trachau
Ballsaal Germania Gruna, Lorentzstr.	Hammers Hotel Augsburger Str. 7
Bellevue Waltherstrasse 27. Sonntags 4 Uhr. Montags 6 Uhr.	Hollacks Etabl. Künstler-Kapelle.
Bürgergarten Uhlandstr. 18 Moderne Ballmusik	Hotel Demnitz Loschwitz Kelbig-Kapelle.
Carolasäle Gerokestr. 27.	Kaditz
Constantia Gotta. Sonntags Dekoration: Chinesische Minkwitz-Orchester. Reunion.	Kristall-Palast
Deutsche Reichskrone Festsaal	Kurhaus Bühlau
Donatis Neue Welt	Kurhaus Klotzsche
Drei-Kaiser-Hof	Müllers Gasthaus
Eldorado mit Tanz-Eck Sonntags 4, Montags 6 Uhr.	Palmengarten :: Anfang 4 Uhr.
Elysium, Räcknitz Tadellose Musik.	Reichshallen Palmstr. 11,
Erbgericht Klotzsche	Reichsschmied Oberporitz
Felsenkeller Vornehmer Ball.	Rittersaal Rosstal
Gambrinussäle Leipziger Straße 88	Schänkhübel, Klotzsche
Gasthof Alt-Cotta	Schusterhaus öffentlicher Ball.
Gasthof Blasewitz	Schützenhaus
Gasthof Hosterwitz Neue Musik-Schlager	Schweizerhäuschen
Gasthof Mockritz	Stadt Leipzig
Gasthof Pieschen Tonnaer Str. 61 Sonntags 4 Uhr.	Watzkes Tanzpalast
Gasthof Tolkewitz Wittwochs 6 Uhr.	Westend Chemnitzer Straße 107
Gasthof Wölfnitz	Wilder Mann

SARRASANI

Täglich 7 Uhr, Sonntag auch 3 Uhr.

Interessante Stelle eines Inserates!

Paradiesgarten

Großes Ball-Fest

Sonntag, 9. Jan. 6 Uhr

Diana-Saal Große Ballmusik.

Heute Sonntag

Der Ball-Abend

Freudenfeuer auf Tanzlust und Kampfesfreude unter Nr. 8720

Freudersdorf-Orchester

Walter Beckert

Gasthof zum Heller Feiner Ball.

Gasthof Seidnitz

Vornehme Ballmusik.

Walter Auer

Zu dem Tanzkränzchen

Weißer Hirsch

Großer Saal

Gasth. Klein-Naundorf

Große Ballmusik, Kapellmusik.

Gasthof Dennrich. Feiner Ball.

Fürstenhof-Lichtspiele

Spielplan vom 7. bis 13. Januar

Lotte Neumann

in dem einzigartigen Lustspiel

Der Klappersteorchesterband.

Aber erlauben Sie doch.

Sonntags 3 Uhr, Montags 4 Uhr Jugendvorstellung

Palmgarten

Freiberger Platz 20.

Nur vom 4. bis 10. Januar

Der 2. große amerikanische Wildwest-Schlager

Erstaufführung!

Die Todesfahrt des weißen Häuptlings

in 6 Akten spannender Akten.

Hier noch nicht gezeigte Sensation!

Atemberaubend!

In der Hauptrolle: Joe Stöckel

Schmieden des Grauens und der Rache des Mestkamers.

Ein reizendes Lustspiel in 3 Akten

Vorzügliche **Kaffeestation Kaiserpalast**

Stadt Wasserburg :: Landsgut ::

Feine Ballmusik.

Zeitgemäß! Landwirtschaftliche Geldlotterie.

Hauptgewinn	125 000
Preis	75 000
	50 000
	30 000
	20 000
	15 000

Sonderzeichnungen

Alexander Hessel

Werkzeuge

Billige **Normal-Hemden**

Moto-Hemden

Richter

Mais

Hühnerfutter

Melasse, Kleie

Heu, Stroh

Futterschrot

Bur & Georgi

Möbel

Fuchs

Lampen

Kronen

Dresden

Für Hausfrauen
Für Brautpaare
Für Weißnäherinnen
Für Pensionate
Für Hotelbetriebe
Für Restaurateure

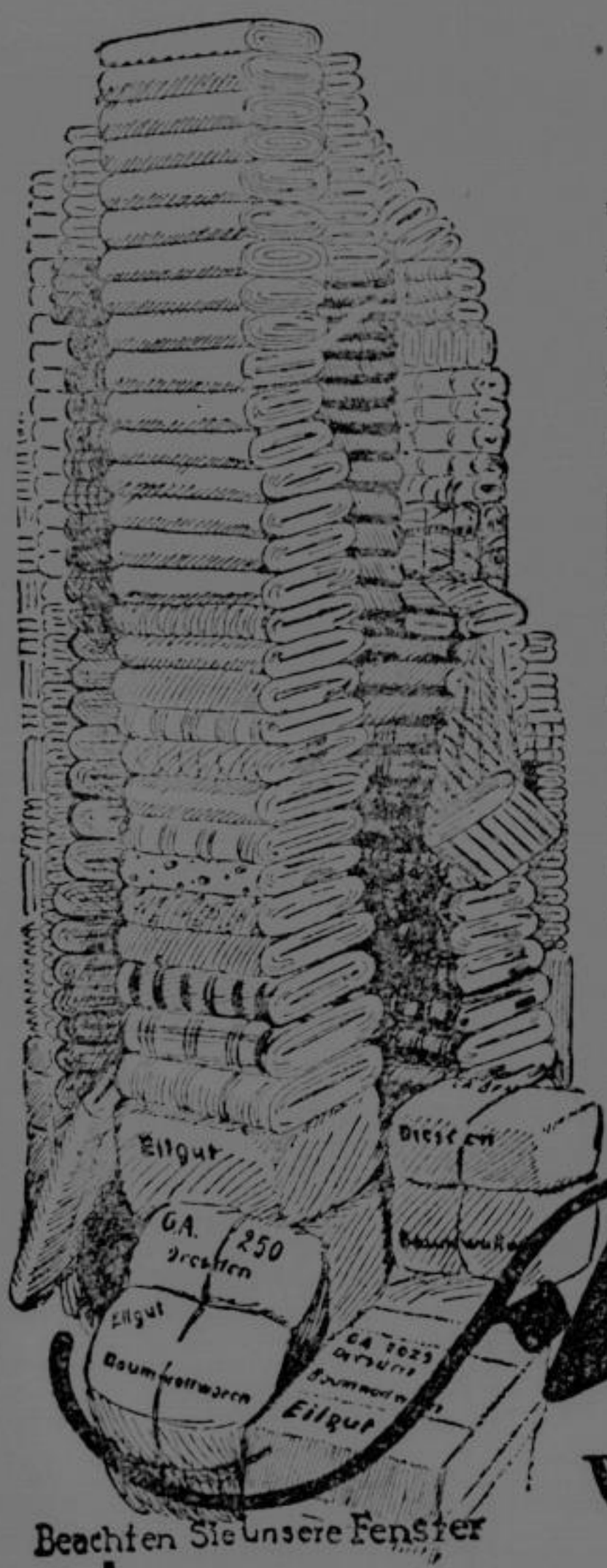
Von grosser Bedeutung

ist unbedingt unser am **Montag** beginnendes Angebot in

Baumwoll-Waren

Unser Angebot stützt sich auf folgendes:

1. **Wir wollen der Allgemeinheit dienen** 2. **Deshalb niedrige, erschwingliche Preise**
3. **Nur erstklassige Qualitätswaren.**



Dieses sind

die Grundlagen

unsrer großzügigen Verkaufsveranstaltung.

Hemdentuch, 80 cm breit, hervorragende Qualität, für Leibwäsche nur Meter 13.25

Hemdentuch, 80 cm breit, prachtvolle mittelfädige Ware, für Leib- und Bettwäsche nur Meter 15.50, 17.50 15.50

Renforce, 82 cm breit, elegante mittel- und feinfädige Qualitäten, für Leibwäsche nur Meter 14.75, 17.50, 15.50

Nessel, 78 cm breit, prachtvolle Hemdenware nur Meter 10.75

Nessel, 80 und 88 cm breit, hervorragende Augsburger Qualitäten nur Meter 13.00, 13.25

Croisé-Barchent, weiß, 78/80 cm breit, prachtvolle Qualitäten nur Meter 19.75, 17.50

Finett-Barchent, weiß, 80 cm breit, allererste, süddeutsche Ware nur Meter 23.50, 21.50

Piqué-Barchent, weiß, 80 cm breit, prachtvolle, schwere Ware nur Meter 27.50

Hemden-Barchent, ungebleicht 75 cm breit, vorzügliche weiche Ware nur Meter 13.00

Köper-Barchent, ungebleicht, 76/80 cm breit, prima schwere Qualitäten nur Meter 18.50, 15.75

Köper-Barchent, ungebleicht, ganz schwere, allererste, westfäl. Qualitäten nur Meter 21.50, 19.75

Gerstenkorn-Handtuch, 50 cm br., schöne, schwere Qual., weiß u. ungebl. nur Meter 12.25, 10.50

Drell-Handtuch, Halbleinen, 45 und 50 cm breit, schwere, westfäl. Qualitäten nur Meter 13.50, 12.25

Handtuch, 50 cm breit, schwere reinlein. u. halblein. Gerstenkorn-Drell-Qualität nur Meter 19.75, 18.50, 16.50

Molton, 80 cm, ungebleicht nur Meter 16.50

Molton, weiß und elfenbein, prachtvolle weiche Ware, 75 und 92 cm breit nur Meter 24.50, 21.00

Bett-Damast, allererstes, glanzreiches Fabrikat, nur Meter 130 cm br. 49.50, 32 cm breit Meter 34.

Stangenleinen, prachtvolle, schwere, sehr haltbare Qualität, 130 cm breit nur Meter 49.50, 32 cm breit Meter nur 32

Bettuch-Kreton, allererste, schwere süddeutsche Ware, 165 cm breit nur Meter 49.50, 145 cm breit nur Meter 34.

Bettuch-Halbleinen, 142 und 150 cm breit, prachtvolle, westfäl. Qualitäten nur Meter 49.00, 47.00, 40.

Bettuch, ca. 160 cm breit, vorzügliche schwere Stubltuch- und Bettkretonne-Qualität nur Meter 35.

Posten **Barchent,** grau und mode Serie I Serie II Serie III
nur Meter **9.75, 12.75, 15.50**

Posten **Schürzenzeug,** prachtvolle schwere Cottonade-Qualität Serie I Serie II
nur Meter **19.75, 24.50**

Kalmuck, weiß, 150 cm breit, prachtvolle schwere Bettuch-Qualität, nur Meter 32.

Hemdenbarchent, weiß-blau gestreift, prachtvolle Köperware nur Meter 15.

Hemden-Barchent, erstklassige, westfälische Flanell- und Köper-Qualitäten nur Meter 19.75, 18.75 16.

Hemden-Flanell, 82 und 85 cm breit, prachtvolle weiche Ware nur Meter 19.75 17.

Zephir-Flanell, elegante Streifen, für Blusen und Sportshemden nur Meter 18.

Bett-Kattun, 82 cm breit, vorzügliche Qualitäten, in reicher Musterauswahl nur Meter 21.50 16.

Bettzeug, kariert, 85 cm breit, in allererster Qualität nur Meter 18.

Waffel-Flanell, bordo und marineblau für Kinderkleider und Unterröcke nur Meter 22.

Kleiderbarchent, 78 cm breit, prachtvolle Qualität, dunkle karierte Muster nur Meter 15.

Alsberg

Wilsdruffer Straße 6,8,10
Dresden

Beachten Sie unsere Fenster

Edda-Autoöle und -fette
in bewährten Friedensqualitäten
Firma Karl Rödlach
Dresden-N. 6, Katharinenstraße 8.
Einkauf u. Tausch Zurück

Gummiwaren
Hygienische Frauenartikel
Frauenartikel
8 Freiberger Platz 8

Spülapparate
Spritzen, Spülkannen, Schlauche, Unterlegen, Leibbinden, Vorfallbinden, Frauenstropfen „Curol", Ersatzteile, sanitäre Frauenartikel.
Frau Heusinger, Am See 37.
In leerer Wohnung fehlt die Volkszeitung!

Rauchtabak
Förster Grobschnitt
Wiederverkäufer
1-50 M.
Tabakgroßhandlung Alfred Kraft
Brauerstraße 7

Zahnersatz u. **plomben**
Dentist Max Flach, Amalienstr. 1 Bautzner
Postkarten mit Photo
R. Jähnig.